



Freie Fahrt für die Verkehrswende



metropolregion nürnberg

KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

Der Verkehrsentwicklungsplan 2030 ist nach einer umfangreichen Bürgerbeteiligung beschlossene Sache. In den kommenden Jahren geht es darum, die damit verbundenen Maßnahmen gemeinsam umzusetzen. Der Plan setzt auf eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer und will ÖPNV, Rad- und Fußverkehr stärken.

Mehr zum Thema auf den Seiten 2 und 3.

Fahrplan für die Mobilität der Zukunft

Stadtrat beschließt den Verkehrsentwicklungsplan 2030 für Bamberg

Verkehr. Bereits vor sieben Jahren war das Gutachterbüro Planersocietät beauftragt worden, den Verkehrsentwicklungsplan (VEP 2030) zu erstellen. Begleitet wurde der Prozess von der umfangreichsten Bürgerbeteiligung, die Bamberg jemals erlebt hat. Die Bürgerinnen und Bürger sowie Interessengruppen waren von Anfang an eingebunden. Fast sechs Jahre nach der öffentlichen Auftaktveranstaltung in der „Blauen Schule“ hat der Stadtrat

schließlich am 18. Mai 2022 den fast 90 Seiten starken VEP 2030 beschlossen.

Der Masterplan legt die Ziele und Strategien im Bereich Mobilität für die nächsten zehn bis 15 Jahre fest. Mit ihm werden künftige Mobilitätsbedürfnisse und Lebensqualität in Bamberg stärker in Einklang gebracht, die Folgen des Klimawandels und die demografischen Veränderungen in den Blick genommen.



Foto: Planersocietät

Die öffentliche Auftaktveranstaltung zum Verkehrsentwicklungsplan 2030 fand vor fast sechs Jahren in der „Blauen Schule“ statt. Elf Lenkungsgruppensitzungen, zahlreiche Workshops, Infoveranstaltungen und Online-Beteiligungen gestalteten den Prozess.

Der Umweltverbund aus ÖPNV, Rad- und Fußverkehr in Bamberg wird deutlich gestärkt. „Ziel des Verkehrsentwicklungsplans ist es, die Mobilität in Bamberg sicherzustellen, den Verkehr

umweltfreundlich und sicher zu machen“, betont Mobilitätsreferent Jonas Glüsenkamp. Jetzt gehe es gemeinsam mit der Stadtgesellschaft an die Umsetzung der Maßnahmen.

„Es sollte mit Mut an die Umsetzung herangegangen werden“

Interview mit Christian Bexen, Geschäftsführer des Stadt- und Verkehrsplanungsbüros Planersocietät

Welchen Eindruck haben Sie vom Projekt in Bamberg?

Was lange währt, ... Spaß beiseite ...

Wir – und damit meine ich nicht nur uns als Gutachterbüro, sondern auch die Stadtverwaltung, die politischen Vertreter:innen, Interessensgruppen und die Bürger:innen – haben lange am Verkehrsentwicklungsplan gefeilt. Dafür ist jedoch auch einiges entstanden. So existiert u. a. eine fast 70-seitige Tabelle mit Maßnahmen- und Handlungsempfehlungen, die aus dem gesamten Prozess heraus entstanden ist. In den sieben Jahren Bearbeitungszeit sind sämtliche verkehrsrelevante Themen auf den Tisch gekommen und diskutiert worden. Wir haben eine engagierte Stadtgesellschaft erlebt, die etwas bewegen möchte und der es ein Anliegen ist, dass die Stadt fit wird für die Mobilität der Zukunft.

Was ist das Besondere an Bamberg gegenüber anderen Städten?

Die historischen Stadtstrukturen und der Status des Weltkulturerbes sind natürlich die prägnantesten Besonderheiten. Dem entsprechend hat der Tourismus in Bamberg eine ausgeprägte Bedeutung. Und bei Touristen haben wir es oft mit Personen zu

tun, die die Stadt kennenlernen möchten und häufig das erste Mal kommen. Sie brauchen daher Orientierung; Ersteindrücke zählen. Dadurch sind die Ankunftsorte – ob der Bahnhof, der Reisebushalt in der Mußstraße, die Reisemobilstellplätze, die Anlegestellen der Kreuzfahrtschiffe oder auch Parkplätze wie der P+R Kronacher Straße – von zentraler Bedeutung und bilden wichtige Aushängeschilder; dort wird die Stadt als erstes wahrgenommen.

Ansonsten existiert in Bamberg bereits eine Vielzahl an öffentlichen Räumen, die eine hohe Aufenthaltsqualität aufweisen. Ob die Flächen entlang der Gewässer, die verwinkelte Altstadt, die vor einiger Zeit umgestaltete Kettenbrücke oder auch die neu gestalteten, für unterschiedlichste Altersgruppen geeigneten Frei- und Spielflächen auf der ERBA-Insel, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Diese Qualitäten gilt es zu bewahren und auszubauen. Ein weiteres, in Sachen Mobilität zentrales Merkmal ist die vergleichsweise kompakte Stadtstruktur. Dadurch ergeben sich gute Voraussetzungen für Nahmobilität. Die meisten Wege der Bamberger:innen umfassen eine Entfernung von weniger

als fünf Kilometern, also einer Distanz, die zu Fuß, per Rad oder per Scooter in der Regel problemlos zu bewältigen sind. Und dank Elektronunterstützung können auch die topografischen Herausforderungen, also die sieben Hügel, mit diesen Verkehrsarten gemeistert werden.

Auf was sollte nun bei der Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans geachtet werden?

Der Beteiligungsprozess zum Verkehrsentwicklungsplan hat gezeigt, dass die Bevölkerung weiterhin mitgenommen werden möchte und auch – so sind sich alle Beteiligten einig – muss. Umsetzungsschritte sollten transparent gemacht werden. Es sollte dargelegt werden, warum etwas wie gemacht wird. Das Thema Evaluation sollte ebenfalls von Anfang an und dauerhaft mitgedacht werden. Dabei geht es einerseits um ein Umsetzungscontrolling, also inwieweit Maßnahmen- und Handlungsempfehlungen des VEP umgesetzt und angegangen werden. Andererseits beinhaltet die Evaluation auch die Analyse der daraus entstehenden Wirkungen, also wie verändert sich das Verkehrsgeschehen in Bamberg, wo bestehen Wirkungszusammenhänge usw.



Christian Bexen

Hierbei ist zudem die Rückkopplung zu den Zielen des VEP, die im Stadtrat 2017 einstimmig beschlossen wurden, von elementarer Bedeutung.

Es sollte mit Mut an die Umsetzung von Maßnahmen herangegangen werden. Hier kann im Einzelfall auch ein vermehrter Einsatz von Verkehrsversuchen helfen, indem zunächst im Rahmen von temporären Aktionen nach dem Motto „umsetzen statt zerreden“ Aspekte ausprobiert und auf ihre Tauglichkeit hin untersucht werden. Viele Beispiele aus anderen Kommunen Deutschlands zeigen derzeit, dass dadurch eine Akzeptanzförderung – auch bei zunächst unkonventionell erscheinenden Lösungen – möglich ist. Insgesamt sollte es vor allem darum gehen, offen gegenüber Veränderungen zu sein.



Die Lange Straße soll laut Empfehlung im Maßnahmenkatalog des VEP 2030 verkehrsberuhigter Geschäftsbereich bleiben, bei niveaugleichem Ausbau mehr Aufenthaltsqualität bieten.

Wie die Lange Straße aussehen könnte

Mit dem Verkehrsentwicklungsplan 2030 ist ein umfangreiches Maßnahmenpaket verbunden, das es in den kommenden Jahren umzusetzen gilt.

Das erarbeitete Maßnahmenpaket beinhaltet mehr alternative Mobilitätsangebote, eine stärkere Verknüpfung der einzelnen Verkehrssysteme – aber auch weniger Dominanz des Kfz-Verkehrs. „Ein wichtiger Punkt ist die ‚Vision Zero‘: Wir wollen keine Verkehrstoten und

Schwerverletzten nach Unfällen in Bamberg“, verdeutlicht Mobilitätsreferent Jonas Glüsenkamp die Stoßrichtung.

Der Maßnahmenkatalog des VEP 2030 soll Grundlage und Entscheidungshilfe für späteres Handeln sein. Er gibt die Richtung vor, um die gesetzten Ziele des Verkehrsentwicklungsplans umzusetzen. Er ersetzt bei größeren Einzelmaßnahmen aber nicht die Diskussionen und Beschlüsse im Stadtrat.

Eine zentrale Maßnahme ist die Ausgestaltung der Längen Stra-

ße, über die schon seit langem diskutiert wird. Die Empfehlung lautet ganz klar: „Die Lange Straße bleibt verkehrsberuhigter Geschäftsbereich (20 km/h).

Der Radverkehr wird in beide Richtungen freigegeben.“ Das würde den niveaugleichen Ausbau mit deutlich erkennbarer Trennung zwischen Fahrbahn und Seitenräumen bedeuten.

Diese könnten ansprechend gestaltet werden mit Begrünung und Mobiliar. Der motorisierte Individual- und Busverkehr wird auf einer Mittelfahrs pur geführt, daneben beidseitig optisch abgesetzter Raum für Radverkehr geschaffen. Parken wäre nur noch an ausgewiesenen Stellen für Sondernutzer möglich bei weiterhin sehr günstigen Tarifen in den nahen Parkbauten.

Link zum Verkehrsentwicklungsplan

stadt.bamberg.de/vep-rahmenplan



Parken neu organisieren

In der Kernstadt von Bamberg sollen nach Empfehlung des Maßnahmenkatalogs überwiegend Anwohner:innen, Menschen mit Behinderungen und eingeschränkt der Lieferverkehr halten und parken dürfen. „Die (wenigen) verbleibenden Kurzzeitparkmöglichkeiten zum Beispiel für Kundenparken oder an Arztpraxen sind flächendeckend mit Benutzungsgebühren bewirtschaftet und so anzuordnen, dass kein unnötiger Parksuchverkehr entsteht.“ Falschparken soll unterbunden werden, vor allem auf Geh- und Radwegen. Das Tiefgaragen-Angebot für Bewohner:innen und Bewohner soll als Ersatz für oberirdische Parkmöglichkeiten ausgeweitet werden. Besucher:innen können ihr Fahrzeug auf zum Teil neu geschaffenen P+R-Angeboten abstellen.



Direkte Buslinien zwischen Stadtteilen

Im Maßnahmenkatalog wird zum ÖPNV analysiert, dass das bisherige Busliniennetz Verbindungen von Stadtteilen nur über den Zentralen Omnibusbahnhof oder den Bahnhof ermöglicht. „Dies führt zu Zeitverlusten. Ringbuslinien werden als beispielhafte Lösungen vorgeschlagen. Ebenso weitere, umstiegsfreie Express-Anbindungen aus den Stadtteilen ohne Umweg über den ZOB zum Hauptbahnhof und der Einsatz weiterer (Elektro-) Kleinbusse zur Anbindung von Stadtteilen.“ Eine Anregung aus der Öffentlichkeitsbeteiligung war unter anderem, eine neue Linie von Bischberg über Gaustadt, Bahnhof, Wunderburg bis Babenberger Viertel einzuführen. Dies muss letztlich von den Stadtwerken sorgfältig geprüft werden.



Fahrradinfrastruktur verbessern

Die Sicherheit und Attraktivität der Fahrradstadt Bamberg soll deutlich steigen. Laut den Empfehlungen im Maßnahmenkatalog müssen insbesondere Haupt-Kreuzungspunkte für den Radverkehr sicherer werden. Der bereits erprobte grüne Rechtsabbiegepfad sollte für den Radverkehr „zügig und konsequent“ eingesetzt werden. Neue Radwege sollen entstehen, die Attraktivität etwa durch ausreichende Breiten und Beseitigung von Engstellen gesteigert werden. „Alle Einbahnstraßen sollen auf die Machbarkeit der Freigabe des Radverkehrs in Gegenrichtung geprüft werden. Dies verbessert das Radverkehrs-Nebennetz und verkürzt Wegelängen.“ Die Ausweisung weiterer Straßenzüge als Fahrradstraßen soll geprüft werden.



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Bamberg ist eine attraktive und zugleich wachsende Stadt. Eine aktuelle Prognose der Universität Bamberg erwartet für die kommenden Jahre eine deutliche Bevölkerungszunahme: Gegen 2030 werden demnach in der Welterbestadt über 80.000 Einwohnerinnen und Einwohner leben.

Dieser Herausforderung stellen wir uns, indem wir aktuell neuen Wohnraum auf der ehemaligen Lagarde-Kaserne schaffen. So konnten wir in den Lagarde-Höfen jetzt Richtfest für rund 350 Wohnungen feiern. Mit der Konversion, aber auch dem Bahnausbau mit dem neuen S-Bahn-Halt Süd, verändern sich die Verkehrswege in der Stadt. Gleichzeitig muss es unser langfristiges Ziel sein, mehr Platz für alle Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt zu schaffen. Doch der öffentliche Raum steht nicht unbegrenzt zur Verfügung: Nicht jede Freifläche im Stadtgebiet darf überplant werden. Wir brauchen auch „grüne Oasen“, um die Lebensqualität zu erhalten.

Die zunehmende Bevölkerung verursacht mehr Verkehr. Mit dem jetzt beschlossenen neuen Verkehrsentwicklungsplan 2030 (VEP 2030) legen wir den Rahmen fest. Allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich in den Prozess eingebracht haben, gilt mein herzlicher Dank. Auch bei der konkreten Ausgestaltung setzen wir weiterhin auf die Mitwirkung der gesamten Stadtgesellschaft. Der Stadtrat hat mit dem VEP 2030 bestimmt, dass künftig drei von vier Wegen im Umweltverbund aus ÖPNV, Rad- und Fußverkehr zurückgelegt werden sollen.

Wir stehen vor großen Veränderungen – aber zum Positiven. Mit den Zielen des VEP 2030 sichern wir die hohe Lebensqualität für alle Bambergerinnen und Bamberger. Außerdem sorgen wir dafür, dass die Welterbestadt auch weiterhin so attraktiv bleibt, wie sie ist.

Herzlichst, Ihr

Andreas Starke
Oberbürgermeister

Geflüchtete aus der Ukraine säubern Ufer und Wege in Bamberg

Beim „Great Thanks Day“ sammeln ukrainische Geflüchtete Müll, um der Bamberger Bevölkerung Danke zu sagen

Geflüchtete I. Zweiter Bürgermeister Jonas Glösenkamp begrüßte die Helferinnen und Helfer und sicherte weiterhin Unterstützung seitens der Stadt zu.

Marina Kushnarova hebt einen Zigarettenstummel am Ufer der Regnitz auf und schmeißt ihn in den blauen Müllsack. Die 19-Jährige beteiligt sich an der Müllsammelaktion von

geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainern. „Wir wollen damit Danke sagen“, erklärt Marina Kushnarova die Aktion – Danke sagen für den Schutz und die Hilfe durch die Bamberger Bevölkerung.

Insgesamt gut 60 Ukrainerinnen und Ukrainer waren an einem Mai-Samstag gekommen, um die Wege an Regnitz und Main-

Donau-Kanal sauber zu machen. Das Klima- und Umweltamt der Stadt Bamberg sowie die Bamberger Service Betriebe hatten dafür Greifzangen, Handschuhe und Müllsäcke gestellt.

„Die Leute freuen sich sehr, dass die Bamberger Bürgerinnen und Bürger sie mit offenen Herzen aufgenommen haben. Das wollen sie zurückgeben“,

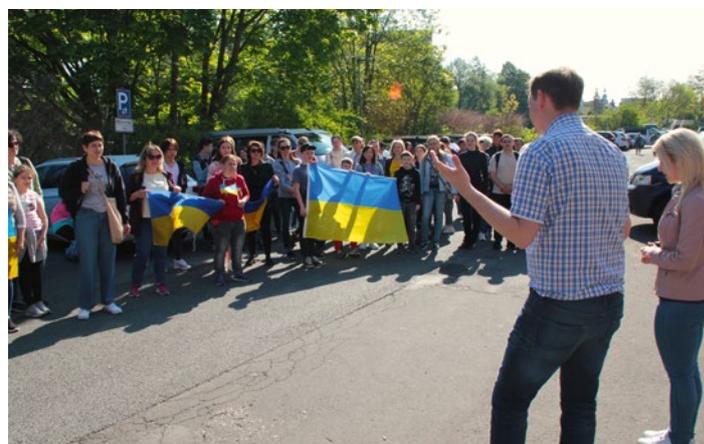
sagt Khrystyna Pavliukh vom Migrantinnen- und Migrantenbeirat der Stadt Bamberg.

Zweiter Bürgermeister und Sozialreferent Jonas Glösenkamp war beim Start der Aktion dabei und fand die Idee toll. Er sagte vor Ort auch weiterhin Hilfe für die Geflüchteten zu: „Wir versuchen, das Beste zu tun, um Ihnen die Situation in dieser schwierigen Lage so einfach wie möglich zu machen.“

Der „Great Thanks Day“ fand am Samstag zur selben Zeit in zahlreichen Städten in Deutschland statt.



Marina Kushnarova sammelt gemeinsam mit weiteren Geflüchteten aus der Ukraine als Dankeschön Müll an den Uferböschungen in Bamberg.



Bürgermeister Jonas Glösenkamp begrüßte die Helfer:innen gemeinsam mit Khrystyna Pavliukh vom Migrantinnen- und Migrantenbeirat der Stadt Bamberg.

Fotos: Pressestelle, Sebastian Marfin

Große Lust auf die vorübergehende Heimatstadt!

Bamberg-Führung für Geflüchtete aus der Ukraine

Geflüchtete II. Am Ende sind etwas mehr Menschen gekommen, als Armin Dusold geplant hatte, aber seine erste kostenlose Führung für Geflüchtete aus der Ukraine Mitte Mai wurde dennoch zu einem großen Erfolg. Armin

Dusold, seit 2020 zertifizierter BAMBERG-Gästeführer, hatte angesichts des Schicksals der vielen hier in Bamberg aufgenommenen Ukrainerinnen und Ukrainer die Idee, ihnen ihre vorübergehende Heimatstadt im

Rahmen einer Führung etwas näherzubringen.

Mit rund 20 Erwachsenen und 10 Kindern hatte er gerechnet, am Ende standen fast 80 Menschen vor ihm, darunter 20 Kinder. Keinen davon wollte er wieder

blendend und die gesponserte Eispause beim Eiscafé Lido in der Altstadt sorgte für zusätzliche Begeisterung, vor allem bei den jungen Teilnehmer:innen. Dass am Ende noch das eine oder andere Bier in der Sandstraße verkostet wurde, rundete das Erlebnis auch für die Erwachsenen ab. Dank der Dolmetscherdienste von Anastasiia Shekera, einer Studentin der Uni Bamberg, blieben viele der Geschichten über Bamberg bei den überwiegend jungen Frauen und ihren Kindern hängen.

Armin Dusold hat schon weitere Termine auf den entsprechenden Kanälen kommuniziert, so dass er in nächster Zeit noch öfters im Stadtgebiet mit seinen ehrenamtlichen Führungen der besonderen Art zu sehen sein wird.



Im großen Trupp unterwegs: Gästeführer Armin Dusold zeigte geflüchteten Ukrainer:innen Bambergs schönste Flecken.

Foto: Armin Dusold

Es braucht den Schulterschluss gegen Antisemitismus

Eine Veranstaltung der IKG macht deutlich, wie wichtig das Amt des neuen Antisemitismusbeauftragten ist

IKG. „Bamberg – eine Stadt gegen jeden Antisemitismus“ lautete der Titel einer Veranstaltung, zu der die Israelitische Kultusgemeinde (IKG) Bamberg K.d.ö.R. jüngst in den Spiegelsaal der Harmonie eingeladen hat. Es war der erste öffentliche Auftritt für Bambergs Antisemitismusbeauftragten Patrick H.-J. Nitzsche, der im Januar vom Stadtrat bestellt worden war.

Und so war der Nachmittag eine Art Auftaktveranstaltung für den 30-jährigen Beauftragten, der mit den besten Wünschen für sein herausforderndes Amt von den Rednern geradezu überhäuft wurde. Den Anfang machte der Gastgeber Martin ArieH Rudolph. Der IKG-Vorsitzende schätzt an Nitzsche, „dass er als Historiker ein fundiertes Hintergrundwissen“ mitbringt. Außerdem sei er als „einziger Bewerber von sich aus in die Gemeinden gekommen und hat sich vorgestellt“. Rudolph wünschte ihm ein „glückliches Händchen für seine mannigfaltigen Aufgaben“. Denn: Auch, wenn der Austausch zwischen Juden, Christen und Muslimen in Bamberg äußerst wertschätzend verlaufe, so sei Antisemitismus auch hier wie in ganz Deutschland erkennbar – zum Beispiel in Form von kulturell unterlegter Judenfeindlichkeit oder bewusstem Desinteresse am Judentum. Für Rudolph steht fest: „Antisemitismus in Deutschland ist so vielfältig wie es die Gesellschaft des Landes ist. Er lässt sich in jeder politischen Ecke finden.“

Oberbürgermeister Andreas Starke zog eine Verbindung zum Jahrestag des Kriegsendes unlängst am 8. Mai. „Nie wieder Krieg und nie wieder Ausschwitz gelten als die wichtigsten Prinzipien für unser Zusammenleben“, betonte das Stadtoberhaupt. Antisemitismus sei auch in Bamberg spürbar. Nur mit Erinnerungskultur werde man ihm nicht beikommen. „Wir brauchen



Foto: Heinrich Kolb

Im Vordergrund: Patrick H.-J. Nitzsche.

den gesellschaftlichen Schulterschluss, der weit in die Bevölkerung hineingetragen werden muss“, formulierte Starke auch eine Aufgabe für Nitzsche.

Uneingeschränkte Unterstützung

Die Fäden seiner Vorredner griff Dr. Ludwig Unger auf. Der Mitarbeiter und Vertreter des Bayerischen Antisemitismusbeauftragten Dr. Ludwig Spaenle verwies auf den Anstieg antisemitischer Straftaten einerseits und das höhere Bewusstsein andererseits, sich dagegen zu Wehr setzen zu müssen. Nitzsche versicherte er die uneingeschränkte Unterstützung von Spaenles Geschäftsstelle. Oberleutnant Armin Wunder, der Leiter des Kreisverbindungskommandos Bamberg-Stadt, wünschte Nitzsche viel Erfolg für dessen „Arbeit für viel, viel mehr Menschlichkeit“.

Dann traten vorübergehend zwei andere Männer in den Mittelpunkt: Zunächst Hauptkommissar Christian Barth, stellvertretender Leiter des

Staatsschutz-Kommissariats in Bamberg, der in Abwesenheit als wichtiger und aufgeschlossener Ansprechpartner für die jüdischen Gemeinden ausgezeichnet wurde. Und dann Schauspieler Gerd Buurmann, der mit seiner rund eineinhalbstündigen Ein-Mann-Performance „Der Nathan-Komplex“

um unseren eigenen und den Antisemitismus im Gemeinwesen präventiv zu bekämpfen.“ Nitzsche brachte anschauliche Beispiele von jüngsten Vorfällen, wo sich der Nathan-Komplex und Antisemitismus hier in Bamberg äußerten. „Solche Fälle zeigen, dass nicht ein Beauftragter allein Herr des An-

das Publikum sichtlich berührte. Der Künstler brachte die Thematik des Nachmittags eindringlich auf den Punkt: „Wenn du Antisemitismus wahrhaftig bekämpfen willst, musst du auf die dunkle Seite deines Herzens schauen.“

Jüngste Vorfälle in Bamberg

Am Ende gehörte Patrick H.-J. Nitzsche selbst das Wort, der sich sogleich für Buurmanns Performance bedankte und auf die Kernbotschaften des Kammerstücks Bezug nahm: „Es ist kein einfaches, kein leicht zu verdauendes Stück. Genauso wie Antisemitismus nicht einfach oder angenehm ist. Wir als Einzelpersonen im Publikum, und als vernetzte Teile unserer Gesellschaft müssen bei uns anfangen und uns gezielt von unserem Umfeld ausgehend nach vorne arbeiten,

tisemitismusproblems werden kann. Ich danke allen, die heute hier sind und mich bei dieser Arbeit unterstützen sowie denen ich als Ansprechpartner und Vertrauensperson für die Sache dienen kann. Es braucht uns alle als Querschnitt durch die Stadtgesellschaft, die gemeinsam mit den Jüdinnen und Juden das jüdische Leben in unserer schönen Stadt schützt und so unser ganzes Zusammenleben in Bamberg weiter voranbringt. Dies ist meine Motivation!“



Performance-Künstler Gerd Buurmann in seinem Element.

Gemeinsame Aktion am Spielplatz

Damit Kinder im neuen Wohngebiet sandeln können, hat Bürgermeister Glüsenkamp mit Eltern zur Schaufel gegriffen



Foto: Pressestelle, Sebastian Martin

Getreu dem Motto „Gemeinsam geht es schneller“ haben Bürgermeister Jonas Glüsenkamp, Anwohner:innen und Kids zusammen den Kies aus der Spielgrube raus- und Sand reingeschaufelt.

Quartiersplatz. Seit der Freigabe des Quartiersplatzes haben die Kinder „An der Ziegelei“ auf dem früheren Megalith-Gelände in Gaustadt jede Menge Platz zum Toben. Die Kleinen wünschten sich auch, auf dem Platz im Sand spielen zu können. Jörg Stahl war deshalb seitens der Anwohner und Anwohnerinnen auf Zweiten Bürgermeister Jonas Glüsenkamp zugegangen. Glüsenkamp hatte kurzer Hand zugesagt, den Wunsch gemeinsam mit den Bamberger Service Betrieben zu erfüllen.

Mit Schaufeln und Schubkarren packten Eltern und Kinder an einem Vormittag zusammen mit dem Zweiten Bürgermeister an, um den ursprünglich verwen-

deten Fallschutz-Kies aus der Spielgrube zu heben. „Ich bin vom Einsatz der Anwohner und Anwohnerinnen schwer beeindruckt“, sagt Glüsenkamp. Die Bamberger Service Betriebe befüllen nun den Spielplatz mit Sand zum Matschen und Burgen bauen.

„Dass so viele Anwohner:innen und Anwohner anpacken, um den Kindern zu helfen, ist eine tolle Sache. Das schweißt zusammen“, findet Jörg Stahl. Bürgermeister Glüsenkamp wünscht den Kindern künftig viel Spaß beim Sandeln.

Der Quartiersplatz ist Treffpunkt für Jung und Alt. Neben reichlich Sitzgelegenheiten bietet er zwei kleine Spielflächen für Kinder mit Balancierbalken, kleinen Wippen in Form von Schneckenköniginnen und einem großen Holz-Huhn.

Tolles Pfingstferienprogramm der Kommunalen Jugendarbeit Bamberg

Das Angebot reicht vom Klettern im Hochseilgarten bis zum entspannten Yoga für Kinder – Buchungen sind ab sofort möglich

Ferien. Wie wäre es mit einer GPS-Schnitzeljagd auf der ER-BA-Insel, einem Segelflug über Bamberg, einer Runde Bouldern oder Schießen mit Pfeil und Bogen? Das und noch vieles mehr bietet das Ferienprogramm der Kommunalen Jugendarbeit des Stadtjugendamts Bamberg. Kurze, aber auch eintägige Veranstaltungen und Altbewährtes wie die Stollenführung oder Klettern im Hochseilgarten werden durch

spannende neue Aktionen wie Soundbar-Bauen, Yoga für Kinder und Outdoor-Erlebnistagen erweitert.

Nach der erfolgreichen Erweiterung des Ferienprogramms der Kommunalen Jugendarbeit Bamberg auf die Pfingstferien im vergangenen Jahr wird den Bamberger Kindern über die zwei schulfreien Wochen an Pfingsten ein abwechslungsrei-

ches Programm angeboten wird.

Die Buchung des Ferienprogramms ist ab sofort auf www.fepronet.de/bamberg möglich. Das gedruckte Programm

liegt bei den bekannten städtischen Behörden aus, wird über die Schulen verteilt und ist zudem unter <https://www.stadt.bamberg.de/ferienprogramm> zu finden.

Graf-Stauffenberg-

WIRTSCHAFTSSCHULE

Kloster-Langheim-Straße 11 – Tel. 9146-100
wirtschaftsschule@stadt.bamberg.de
www.wirtschaftsschule-bamberg.de

ANMELDUNGEN

von Schülerinnen und Schülern aus der Mittelschule, der Realschule oder des Gymnasiums
 in die 6. Klasse (5-stufige Form),
 in die 7. Klasse (4-stufige Form),
 in die 10. Klasse (2-stufige Form)

sind noch bis **5. August 2022** möglich.

Am 29. Juni 2022 ist um 18:30 Uhr eine offene Informationsveranstaltung in unserem Schulgebäude geplant. Nähere Informationen finden Sie rechtzeitig auf unserer Homepage.

Das Ferienprogramm

... wird bereits seit Jahrzehnten von der Kommunalen Jugendarbeit des Stadtjugendamts Bamberg auf die Beine gestellt. Gemeinsam mit zahlreichen Vereinen, Verbänden und engagierten Personen wird jedes Jahr ein abwechslungsreiches Programmheft zusammengestellt. Dadurch werden den Kindern und Jugendlichen in Bamberg vielfältige Freizeitangebote für die schulfreie Zeit in den Schulferien zur Verfügung gestellt und gleichzeitig den Veranstaltern eine Plattform geboten, sich selbst und ihre Angebote vorzustellen und bewerben zu können.

Die Angebote richten sich an Kinder ab 5 Jahre. Fragen zum Ferienprogramm beantworten Lena Betz unter 0951 87-1543 und städtischer Jugendpfleger Sebastian Wehner unter 0951 87-1544, oder unter jugendarbeit@stadt.bamberg.de.

Weitere Infos auch unter <https://www.stadt.bamberg.de/ferienprogramm>

Faire Bälle für faire Spiele

ASV Gaustadt und DJK Teutonia Gaustadt gehen mit gutem Beispiel voran

Aktion. Fairtrade und Bamberg – da fallen einem zunächst möglicherweise die vielen Fairtrade-Schools in der Stadt ein. Aber auch die Stadt Bamberg ist seit September 2014 Fairtrade-Town, die Otto-Friedrich-Universität Bamberg seit Juni 2018 Fairtrade-University.

Schon wesentlich länger hat sich der Bamberger Weltladen den fairen Handel auf seine Fahnen geschrieben. Ein wichtiger Baustein dabei sind Bälle, die zu weit überwiegenden Teilen immer noch unter äußerst fragwürdigen Bedingungen hauptsächlich in Pakistan und weiteren asiatischen Ländern hergestellt werden. Durch eine Kooperation mit der Nürnberger Firma BadBoy, die in Sialkot, der „Welthauptstadt der Fußballproduktion“ hochwertige Bälle unter fairen Bedingungen herstellen lässt, können nun den Vereinen Alternativen geboten werden.

Klaus Achatzy vom Team des Weltladens und Matthias Pfeufer, Referent für Bildung, Schulen und Sport der Stadt Bamberg, konnten jüngst den ersten Bamberger Vereinen faire Bälle überreichen. Das Besondere daran sind die aufgedruckten Logos der beiden Vereine, ASV und DJK Teutonia Gaustadt, die im Jugendbereich eng miteinander zusammenarbeiten.

Eigenes Handeln auf Zukunftsfähigkeit überprüfen

Bei der Übergabe der Bälle wies Sportreferent Pfeufer darauf hin, wie wichtig der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen und Produktionsbedingungen in der globalisierten Welt ist. Im Rahmen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung sollen alle Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln

Foto: Stadtarchiv, Melina Krombach



Da kommt Freude auf: Die Jungs und Mädchen aus den Jugendbereichen des ASV und DJK Teutonia Gaustadt haben sichtlichen Spaß mit den neuen fairen Bällen.

befähigt werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) soll es jedem Einzelnen ermöglichen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. „Die Stadt Bamberg ist seit Sommer 2021 BNE-Modellkommune. Daher ist es ein wichtiges Anliegen, in allen Lebensbereichen das eigene Handeln auf Zukunftsfähigkeit hin zu überprüfen.“ Er dankte den Vereinsverant-

wortlichen, allen voran dem Jugendleiter Matthias Schneider, für den Mut, die im Vergleich etwas teureren, aber langlebigeren und fair hergestellten Bälle im großen Stile anzuschaffen. Allen Kindern und Jugendlichen wünschte er mit den neuen Bällen viel Erfolg und vor allem faire Spiele.

Mehr zu fairen (Fuß-)Bällen unter www.badboyballfabrik.com und zum Fairtrade-Siegel unter www.fairtrade-deutschland.de.

Bamberg freut sich auf Gäste aus Bahrain

Im Rahmen des Host Town Programs der Special Olympics World Games Berlin 2023 wurden die Delegationen bekanntgegeben

Gastfreundschaft. In der letzten Vollsitzung am vergangenen Mittwoch stieg die Spannung, als Sportreferent Matthias Pfeufer die Entscheidung des Organisationskomitees verkündete. Dabei führte er die Stadträt:innen zunächst mit einigen Hinweisen auf die richtige Spur: Das Land hat dieselbe Anzahl an Buchstaben wie Bamberg. Die beiden Anfangsbuchstaben sind gleich. Die Flagge des Landes ähnelt – und so fügte er mit einem Augenzwinkern hinzu – nach dem Genuss von einigen Seidla Bier dem fränkischen Rechen.

Die internationalen Delegationen aus Athlet:innen und Betreuer:innen, die an den Special Olympics World Games Berlin 2023 (SOWG) teilnehmen werden, sind nun den 216 Kommunen aus allen Bundesländern zugeordnet worden. Die Stadt Bamberg und die gesamte Region werden vom 12. bis 15. Juni 2023 Gastgeber für die Delegation des Emirats Bahrain sein.

Oberbürgermeister Andreas Starke nahm die gute Nachricht zum Anlass, seine Zusage vom Januar 2022, als bekannt wurde, dass sich die Stadt Bamberg erfolgreich beworben hat, zu erneuern: „Wir wollen gute Gastgeber sein.“ Er dankte allen Mitwirkenden, die die Bewerbung auf den Weg gebracht haben und nun im lokalen Organisationsteam in die konkreten Vorbereitungen einsteigen können.

Matthias Pfeufer skizzierte weitere Schritte: „Unsere Gäste kommen aus einem arabischsprachigen, muslimischen Land. Um gut gerüstet zu sein, benötigen wir sprachkundige sowie kultur-religionssensible Unterstützer:innen.“ Da das Host Town Program in ein größeres Projekt zu mehr Teilhabe für alle eingebettet ist, gehört dazu auch ein Ideenwettbewerb für ein Logo zum Motto „Bamberg ((i)ebt Inklusion. Eine Region macht sich auf den Weg“. Dieser soll, so Sportreferent Pfeufer, in den nächsten Tagen an den Schulen in der Stadt und im Landkreis gestartet werden.

Host Town Program

Zusammen inklusiv – die größte Inklusionsbewegung Deutschlands

In Berlin spielt im Juni 2023 die Musik, aber das Orchester kommt aus dem ganzen Land: Das „Host Town Program“ ist ein einzigartiges Projekt, mit dem die internationalen Sportler*innen in Deutschland willkommen geheißen werden. 216 Host Towns, 216 kommunale Projekte wurden ausgewählt, Delegationen aus aller Welt – von 6 bis 400 Mitgliedern – in Deutschland zu empfangen. Das größte kommunale Inklusionsprojekt in der Geschichte der Bundesrepublik stiftet ein neues Miteinander und öffnet den Raum für Begegnungen weit über die Special Olympics World Games Berlin 2023 hinaus.

Mehr dazu: www.berlin2023.org/hosttown

Foto: Stephanie Schirken-Gester



So sehen stolze Gastgeber aus: Robert Bartsch, Projektleiter und Gründer goolkids e.V., Oberbürgermeister Andreas Starke und Sportreferent Dr. Mathias Pfeufer.

„Digitales Lernlabor Elementarinformatik“ kann endlich weitergehen

Lernen mit und über digitale Medien in der Grundschule

Bildung. Im Januar 2020 wurde das von der Oberfrankenstiftung und weiteren Mittelgebern finanzierte Projekt „Digitales Lernlabor Elementarinformatik“ feierlich eröffnet. Das Projekt wird von der Forschungsgruppe Elementarinformatik (FELI) an der Universität Bamberg in Kooperation mit der Martinschule durchgeführt, die hierfür ihren Computerraum längerfristig zur Verfügung stellt.

Die vom Team um Informatik-Professorin Ute Schmid entwickelten Konzepte und Materialien zur Vermittlung grundlegender Konzepte der Informatik sollen in Workshops für Grundschulkindern erprobt und in Fortbildungen an Lehrkräfte weitergegeben werden.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die geplanten Workshops und Fortbildungen nicht umgesetzt werden. Stattdessen haben die Wissenschaftler:innen im FELI-Team online-Kurse entwickelt, in denen interessierte Lehrkräfte sich im Bereich Elementarinformatik weiterbilden können.

Nachdem das Lernlabor zwei Jahre nicht bespielt werden konnte, wird das Projekt nun endlich fortgeführt wie ursprünglich geplant. Den Auftakt machte eine schulinterne Fortbildung für die Lehrkräfte der Martinschule. Ute Schmid, Adrian Schneider und Sanne

Links

Elementarinformatik: eine Experimentierkiste für Vor- und Grundschule

<https://open.vhb.org/blocks/ildmetaselect/detailpage.php?id=258>

Data Literacy für die Grundschule:

<https://ki-campus.org/courses/dlgrundschule-ofub2021>

Forschungsgruppe Elementarinformatik an der Universität Bamberg:

<https://www.uni-bamberg.de/kogsys/feli/>

Grabisch stellten die Experimentierkiste Elementarinformatik vor, deren Materialien Kindern ermöglichen, grundlegende Konzepte der Informatik anschaulich und spielerisch zu begreifen.

Zur „Kiste“ wurde ein Online-Kurs entwickelt, in dem Lehrkräfte sich mit dem fachlichen und didaktischen Hintergrund der Materialien auseinandersetzen können. Ein zweiter Online-Kurs führt in das Thema „Data Literacy“ ein. Der Kurs gibt eine niedrigschwellige Einführung in das Thema Datenkompetenz und vermittelt Grundlagenwissen

über Arten von Daten, digitale Speicherung von Daten, Datenanalyse mit statistischen Methoden und Künstlicher Intelligenz, sowie Datenethik.

Eine Lehrkräftefortbildung für alle Grundschulen in Stadt und Landkreis soll folgen. Aktuell wird eine Projektwoche für die Kinder der vierten Klasse vorbereitet. Im Herbst soll das Lernlabor in der Martinschule dann für alle interessierten Grundschulen und Kindergärten mit den analogen Kisten und den digitalen Kursen unter Anleitung zur Verfügung stehen.

Botschafter zu Gast



Foto: Dardania Bamberg

Treffen. Zum freundschaftlichen Austausch trafen sich OB Andreas Starke (Mitte), Florim Gashi (l.), Vorsitzender Dardania Bamberg, und der Botschafter der Republik Kosovo, Dr. Faruk Ajeti (r.), jüngst im Rokokosaal des Alten Rathauses. Starke lobte dabei das Engagement des Vereins Dardania Bamberg mit Wurzeln im Kosovo und in Albanien,

der eine wichtige, integrative Funktion in der Stadtgesellschaft erfülle. Für die Rolle, die Deutschland bei der Entwicklung des Kosovo nach dem Krieg eingenommen hat, bedankte sich Ajeti. Der Botschafter verfolgte anschließend mit den Generalkonsuln von Albanien, Nordmazedonien und dem Kosovo sowie Bundestagsabgeordneten aus der Region auf Einladung von Dardania den Film „Hive“ (englisch für „Bienenstock“) im Bamberger Odeon-Kino. Erzählt wird darin die bewegende Geschichte einer jungen Frau, die es nach dem Massaker in Krusha e madhe im Kosovokrieg (1999) mit eisernem Willen und viel Mut schafft, auch ohne ihren verschleppten und vermutlich getöteten Mann ihre Familie durchzubringen.

OB gratuliert Dr. Hans de With zum 90.



Foto: Stadtschreiber Jürgen Schraudner

Jubiläum. OB Andreas Starke hat Dr. Hans de With zu seinem 90. Geburtstag gratuliert. Er würdigte den Jubilar als „eine der herausragendsten sozialdemokratischen Persönlichkeiten unserer Stadt“.

In vielerlei Hinsicht sei ihm de With ein Vorbild gewesen. Der am 21. Mai 1932 in Gera geborene de With ging nach seinem Studium der Rechtswissenschaft und der Volkswirtschaftslehre in die

Politik. Nach einem kurzen Intermezzo im Bamberger Stadtrat von 1966 bis 1969 gehörte der Jurist von 1969 bis 1994 dem Deutschen Bundestag an und hat insbesondere als Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesjustizministerium unter Bundeskanzler Helmut Schmidt von 1974 bis 1982 Zeitgeschehen hautnah miterlebt und geprägt. Vor allem um Rechtsfragen drehte sich seine weitere politische Karriere: etwa als Vorsitzender der Arbeitsgruppe Rechtspolitik der SPD-Bundestagsfraktion oder, von 1999 bis 2014, als Mitglied der „G 10-Kommission“, die Eingriffe in die nach Grundgesetz Artikel 10 garantierten Grundrechte des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses regelt.

Babenberger Volkslauf findet nach zweijähriger Pause wieder statt

Erlös für den ukrainischen Verein in Bamberg

Spende. Am Kirchweihsamstag von St. Urban, den 25. Juni, startet um 16 Uhr unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Andreas Starke wieder der Babenberger Volkslauf – leider in gekürzter Form: Es wird nur den altbewährten Familienlauf um den

Babenbergerring geben. Die Startkarten können an diesem Tag ab 14.00 Uhr im Wettkampfbüro am Kirchplatz von St. Urban erworben werden. Heuer unterstützen die Läufer:innen die geflüchteten Menschen aus der Ukraine und erklären sich mit ihnen solidarisch. Pro

Teilnehmer:in werden dabei je ein Euro dem ukrainischen Verein „Bamberg:UA e.V.“ zugutekommen. Dieser wird am Lauftag im Start/Zielbereich mit einem Infostand seine Aufgaben und Ziele präsentieren und freut sich, wenn zahlreiche Aktive dabei sind.

Der Babenbergerring mit Seiten- und Zufahrtstraßen ist wegen des Laufs von 15.30 bis 17.30 Uhr gesperrt.

Mehr Infos unter www.facebook.com/BabenbergerVolkslauf und www.Babenberger-Volkslauf.de.

Bamberg lebt Europa!

Mit spannenden Diskussionen, leckerem Essen und viel Musik feierten Bürger:innen und Gäste den Europatag

Feier. Höhepunkt am 9. Mai war das Europafest auf der Oberen Brücke. Oberbürgermeister Andreas Starke freute sich über den gelungenen Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern und den Freund:innen aus den Partnerstädten.

Gelbe Sterne auf blauem Grund – in diese Farben machte das Alte Rathaus schon an den Abenden vor dem 9. Mai Lust auf den Europatag. Das illuminierte Wahrzeichen setzte zugleich ein sichtbares Statement, dass sich die Stadt zu Europa bekennt. „Der Ukraine-Krieg zeigt uns auf schreckliche Weise, dass wir den Zusammenhalt in Europa mehr denn je brauchen“, so Oberbürgermeister Andreas Starke.

Gemeinsam mit den Partnerstädten feiern

Über mehrere Tage feierte die Stadt mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Gästen aus den Partnerstädten Rodez, Villach und Bedford ein Fest des Austauschs und der Begegnung. Dass die Freund:innen aus der englischen Schwesterstadt anlässlich des Europatages zu Besuch waren, freute auch OB Starke ganz besonders: „Wir pflegen seit vielen Jahren ein enges freundschaftliches Verhältnis. Daran hat auch der Brexit nichts geändert. Im Gegenteil, unsere Partnerschaft blüht weiter auf“, so Starke. Dafür steht nun sinnbildlich eine neue Linde am Wilhelmsplatz, die der OB gemeinsam mit dem Bedforder Stadtrat Doug McMurdo gepflanzt hat.

Seit 45 Jahren besteht die Verbindung zwischen Bamberg und Bedford bereits. „In diesen Jahren sind ehemalige Kriegsfeinde zu großen Freunden und

Verbündeten geworden. Daran wird sich nichts ändern. Wir sind hier um Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen und unsere Freundschaft weiter zu intensivieren und den europäischen Geist gemeinsam zu leben“, betonte McMurdo.

Podiumsdiskussion zu Europa

Was Europa ausmacht, darum ging es auch bei der spannenden Podiumsdiskussion im Rokokosaal des Alten Rathauses. Dort diskutierten Dritter Bürgermeister Wolfgang Metzner, Vincent Ochs von den Jungen Europäischen Föderalisten Bamberg, Ludwig Unger von der Bayerischen Landeszentrale für Bildungsarbeit mit Moderatorin Michaela Reimann vom noch jungen Verein „Europa in Bamberg“ und den engagierten Zuhörer:innen aus Bamberg und den Partnerstädten.

Wolfgang Metzner brachte den Tenor der Diskussion auf den Punkt: „Europa lebt vom Austausch zwischen den Menschen.“ In seiner Rede am Abend zur Eröffnung des Europafestes auf der Oberen Brücke führte Metzner das noch weiter aus: Europa sei nie bloß eine Sache der Politiker:innen, sondern von Anfang an ein Anliegen der Bürger:innen gewesen. „Nach wie vor bemühen wir uns auch in Bamberg um persönliche Kontakte über Grenzen hinweg und setzen uns für Jugendaustausch und Städtepartnerschaften ein.“

Buntes Fest rund um das Alte Rathaus

Bester Beweis war dann auch das Fest am Abend des 9. Mai:

Der 9. Mai

... hat in ganz Europa eine besondere Bedeutung: Denn an jenem Datum wurde im Jahr 1950 die Schumann-Erklärung unterzeichnet, der Grundstein für die heutige Europäische Union. Seit 1985 wird damit jährlich am Europatag auf dieses einmalige Friedensprojekt hingewiesen.

Mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen wird dieser besondere Tag auch in Bamberg gefeiert.



Foto: Stadtarchiv, Jürgen Schaudiner

Eine Linde am Wilhelmsplatz erinnert nun an die seit 45 Jahren bestehende Städtepartnerschaft zwischen Bamberg und Bedford. An der Pflanzaktion waren unter anderem der Bedforder Stadtrat Doug McMurdo, Oberbürgermeister Andreas Starke und Dritter Bürgermeister Wolfgang Metzner beteiligt (von links).



Foto: Stadtarchiv, Jürgen Schaudiner

Am Europafest auf der Oberen Brücke konnten die Gäste sich an den Ständen informieren, kulinarische Leckerbissen probieren und jede Menge Musik genießen. Auch die beiden Bürgermeister Jonas Glüsenkamp und Wolfgang Metzner schauten bei den Ständen vorbei.



Foto: Pressestelle, Sebastian Martin

OB Andreas Starke stößt mit Michaela Reimann vom Verein „Europa in Bamberg“ auf die europäische Freundschaft an.

Neben den Bürgermeistern, Stadträten und Gästen aus den Partnerstädten kamen viele interessierte Besucher:innen vor das Alte Rathaus, an dessen Balkon die Europafahne gehisst war. Für Unterhaltung sorgten die Musikschulen aus Bamberg und Rodez, das Ensemble Yildiz Aşar und Franz Weis,

der Bamberger Bäcker-Chor, Gitarrist Daniel Häne und später die Chöre „Mädelsabend“ sowie „Männersache“ unter der Leitung von Thomas Kaminski. Kulinarisch gab es mit französischem und italienischem Wein, Baumkuchen oder englischem Teegebäck auch einiges zum Probieren.

Quer durch Deutschland für die Kinderhospizarbeit

Städtische Laufgruppe unterstützt Kinder-Lebens-Lauf des Bundesverbandes Kinderhospiz e.V.

Benefizlauf. Mitarbeiter:innen des städtischen Laufgruppe haben jüngst ihre Laufschuhe geschnürt und sich auf den Weg von Bamberg nach Nürnberg gemacht, um dort die Fackel des Kinder-Lebens-Laufs zu überreichen. Bereits zu zweiten Mal organisiert der Bundesverband Kinderhospiz e.V. diesen Benefizlauf mit dem Ziel, ein öffentlich wirksames Zeichen für die Kinderhospizarbeit zu setzen.

Seit dem 7. April sind bundesweit zahlreiche Läufer:innen unterwegs, um betroffenen schwerkranken Kindern und deren Eltern zu helfen. Eine tolle Sache, an der sich die städtische Laufgruppe gerne beteiligen wollte. Und so war die Stimmung beim Start am

Wehr im Hain großartig - gerade oder trotz der vorliegenden 68 Kilometer.

„Für den guten Zweck mobilisieren wir alle Kräfte“, sagte Silke Leikeim, Trainerin der Laufgruppe und (im echten Leben) stellvertretende Abteilungsleiterin im Immobilienmanagement. Mit im Gepäck hatten sie die so genannte Engels-Fackel, die am Abend zuvor von Läufer:innen aus dem sächsischen Klingenthal nach Bamberg überbracht wurde. Auf ihrem Weg nach Nürnberg hat die Bamberger Laufgruppe kurzen Halt in Erlangen gemacht: Hier hat sich das Team des Handballclubs Erlangen den Bambergern angeschlossen. Zusammen ging es dann weiter in die fränkische



Foto: Stadtarchiv, Sonja Seiffert

In bester Laune sind die Läufer:innen der städtischen Laufgruppe am Wehr im Bamberger Hain zum Benefizlauf nach Nürnberg gestartet. Die vor ihm liegenden 68 km waren für die passionierten Läufer:innen kein Problem. Und wer mal aus der Puste war, konnte den ein oder anderen Kilometer im Begleitfahrzeug bewältigen.

Metropole. Insgesamt geht der Marathon bis 7. Oktober weiter

quer durch die Republik mit Ziel in Berlin.

„Bamberg on tour“ – mit dem Rad durch 125 Jahre ÖPNV

Bürgerbeteiligung. Der öffentliche Nahverkehr ist Thema der „Bamberg on tour“ am Sonntag, 19. Juni. Um 14.30 Uhr geht es vom Rathaus am Maxplatz los.

Überbleibsel weisen dort noch heute auf die Straßenbahn hin, mit der der ÖPNV vor 125 Jahren seinen Erfolgskurs aufgenommen hat. Auf der Straßenbahn-Linie 2 geht es direkt in die Zukunft der

Mobilität – zur Verkehrsdrehscheibe am Bahnhof mit Fahrradhaus und Carsharing-Angeboten. Ein Schlenker macht die Tour dann zur Park- und Ride-Anlage Kronacher Straße bevor sie zum Busdepot in der Georgenstraße führt. Dort schauen die Stadtwerke Bamberg mit den Teilnehmenden hinter die Kulissen des Verkehrsbetriebs, wo es historische Schätze und zukunftsweisende Technik zu entdecken gibt. Das Ende der Tour ist gegen 17 Uhr vorgesehen. .

Drahtesel suchen ein neues Zuhause

Versteigerung. Die nächste Zweiradversteigerung der Stadt Bamberg findet am 22. Juni 2022 statt.

Wer auf der Suche nach einem gebrauchten und kostengünstigen Fahrrad ist, sollte am 22. Juni 2022 zur Fahrradsammelstelle in die Ludwigstraße 22 in Bamberg kommen. Auch in diesem Jahr gibt es dort wieder die beliebte Fahrradversteigerung. Zu ersteigern sind

Fahrräder, die bei der städtischen Fundsachenverwaltung abgegeben und nach Ablauf der gesetzlichen Wartefrist nicht abgeholt wurden.

Beginn der öffentlichen Fahrradversteigerung ist um 14 Uhr im Hof der Fahrradsammelstelle. Die Räder gehen an die jeweils Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung.

Jetzt an Reisedokumente denken!

Papiere. Wie jedes Jahr stehen die Sommerferien vor der Tür. Bei der Urlaubsplanung geraten die Ausweisdokumente jedoch oft in Vergessenheit.

Momentan ist es bei der Beantragung von Ausweisdokumenten notwendig, dass Sie einen Termin vereinbaren. Da es jedoch aufgrund der erhöhten Nachfrage wegen der bevorstehenden Ferien zu längeren Terminwartezeiten kommen kann, bittet das Einwohneramt der Stadt Bamberg darum, die Gültigkeit ihrer Dokumente und ggf. der Dokumente ihrer Kinder zu prüfen und sich rechtzeitig um einen Termin zu bemühen.

Die Fertigungszeit eines Reisepasses durch die Bundesdruckerei dauert derzeit ca. 4 bis 6 Wochen, die Fertigungszeit eines Personalausweises ca. 2,5 bis 3 Wochen. Ein Kinderreisepass ist innerhalb von 2 – 3 Werktagen abholbereit.

Für Kurzentschlossene kann ein Reisepass im Expressverfahren innerhalb von 3 bis 5 Werktagen gefertigt werden. Das Einwohneramt bittet diese Informationen bei den Reisevorbereitungen zu beachten.

Ihren Termin können Sie online unter www.stadt.bamberg.de oder telefonisch unter 095187-1278, -1279 oder -1280 vereinbaren.

„Schwammstadt Bamberg“ bei bayernweitem Pilotprojekt dabei

Bamberg wird mit sechs weiteren Partnerkommunen Vorbild für andere Städte und Gemeinden

Landschaftsplanung. Die Stadt ist dabei Teil des Projekts „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“. Das hat das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz jetzt bekanntgegeben. Neben Bamberg sind die Städte und Gemeinden Abensberg, Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Kirchheim, Oberelsbach, Penzberg und Selbitz beteiligt.

Das vom Landesamt für Umwelt sowie der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege betreute Projekt erarbeitet mit den sieben Partnerkommunen Pläne zu verschiedenen Schwerpunkten, die in die Praxis umgesetzt werden sollen. Die Erfahrungen in den Partnerkommunen werden anschließend für eine bayernweite Anwendung aufbereitet.

Die Stadt Bamberg beteiligt sich mit dem Thema „Multi-funktionale Flächennutzung im Kontext urbaner Klimaresilienz / Schwammstadt“. Hinter dem Begriff der „Schwammstadt“ steckt die Idee, anfallendes Regenwasser in Städten lokal aufzunehmen und zu speichern, anstatt es lediglich zu kanalisieren und abzuleiten. Dadurch sollen Überflutungen bei Starkregenereignissen vermieden, das Stadtklima verbessert und die Gesundheit von Stadtbäumen werden. Im Idealfall soll der Regen dort versickern und verdunsten, wo er gefallen ist. Falls das nicht kurzfristig möglich ist, wird Regenwasser zwischengespeichert. Die Stadt der Zukunft soll das Wasser künftig aufnehmen und abgeben wie ein Schwamm.

Durch das Projekt erhält die Stadt fachliche Unterstützung sowie passgenaue Kommunikations- und Beteiligungskonzepte für den Landschaftsplan. Er soll mit innovativen Konzepten und Bausteinen weiterentwi-

ckelt werden. Dabei stehen die individuellen Anforderungen und Möglichkeiten einer zukunftsorientierten Kommune im Vordergrund.

In den Fachveranstaltungen sollen nicht nur die Grundlagen der Landschaftsplanung, sondern auch Schwerpunktthemen behandelt und vermittelt werden. Durch den Austausch mit den Partnerkommunen wird der Dialog zum Thema Landschaftsplanung aktiv gefördert. Fachlich betreut wird das Projekt bei der Stadt Bamberg durch das Stadtplanungsamt in Kooperation mit dem Klima- und Umweltamt.

Im Zuge des Projekts „Landschaftsplanung in Bayern – kommunal und innovativ“ wird außerdem im Oktober 2022 der erste Bayerische Landschaftsgipfel veranstaltet, um Informationen mit anderen Kommunen zu teilen und die Vernetzung voranzutreiben.

Die Erfahrungen, die die teilnehmenden Städte und Gemeinden innerhalb des Projekts gemacht haben, werden für die bayernweite Anwendung in anderen Städten aufbereitet.



Foto: Stadtplanungsamt, Kristina Diez

Von großer Bedeutung für das Stadtklima: Die Bamberger Gärtnereiflächen, hier in der Nordflur.

Was ist eigentlich Landschaftsplanung?

Prinzipiell geht es in der Landschaftsplanung darum, dass die Natur und Landschaft einerseits als Heimat, Erholungs- und Aktivitätsraum sowie Handlungs- und Gestaltungsraum für die Kommunen, andererseits aber auch als natürliche Lebensgrundlage für uns alle erhalten und gestärkt werden sollten. Der kommunale Landschaftsplan ist dahingehend ein unterstützendes Instrument. Er stellt die Natur und Landschaft zunächst dar. Auf Grundlage des Bestands wird ein Leitbild für die Stadt entwickelt. Um Antworten zu kommunalen Zukunftsfragen wie Klimaanpassung, Boden- und Gewässerschutz, Ausgleichsflächen, Biotopverbund und Insektenschutz zu erlangen, werden Ziele und Maßnahmen in den Bereichen Naturschutz und Landschaftspflege formuliert.

Der Landschaftsplan ist ein längerfristiges Konzept und dient als grundlegende Entscheidungshilfe für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Er ist ein Teilplan des Flächennutzungsplans und in Bamberg seit 1996 rechtswirksam. Zurzeit wird an der komplexen Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplans gearbeitet.

Weitere Informationen: https://www.anl.bayern.de/projekte/projekt_lapla/index.htm

Baumschule PFISTNER

Tel. 0 95 43 / 99 27 • Handy 0173 / 38 89 237
Geisfelder Str. 10 • 96129 Roßdorf am Forst

Pflanzenverkauf direkt am Wohnhaus

Öffnungszeiten: Di.-Do. von 13-17 Uhr, Fr. 9-17 Uhr,
Sa. 09-14 Uhr oder durch tel. Vereinbarung

Ziersträucher, Heckenpflanzen, Nadelgehölze, Kugelbäume,
Obstbäume, Beerensträucher, Schlingpflanzen, Bodendecker,
Bäume nach Stammumfang von 8-10 und 20-25cm u.v.m.



Damit nicht alles in einem Müllsack landet

Viertklässler:innen der Gangolfschule erkunden den Bamberger Recyclinghof



Dominik Eichhorn, Geschäftsführer der Eichhorn Transport- und Entsorgungs GmbH erklärt den Viertklässlern zusammen mit Bürgermeister und Umweltreferent Jonas Glüsenkamp wie man einen Container voll mit Elektroschrott am besten entsorgt.



Foto: Pressestelle, Stephanie Schirfen-Geister

Warum sollten Verschlüsse nicht im Altglascontainer laden? Und weswegen darf man eigentlich nur bis 22 Uhr sein Altglas entsorgen? Fragen über Fragen stellen die Schüler:innen bei ihrer Tour im Recyclinghof an Bürgermeister Jonas Glüsenkamp.

Erkundung. Wohin mit dem Müll? Wie wird er entsorgt? Was ist eigentlich ein Müllheizkraftwerk? Und warum müssen wir unseren Müll trennen? Mit Fragen wie diesen haben sich rund 90 Grundschülerinnen und -schüler der Gangolfschule Bamberg im Rahmen ihrer Projektwoche Umwelt bei ihrem Besuch im Recyclinghof und der Kompostieranlage beschäftigt. Zwei Tage lang waren die Erst- bis Viertklässler gruppenweise zu Besuch und habe sich von den Experten der Fa. Eichhorn alles einmal ganz genau erklären lassen. Bei den Viertklässlern war auch Bambergs Bürgermeister und Umweltreferent Jonas Glüsenkamp mit dabei. Ihn löcherten die Schüler:innen mit kniffligen Fragen wie der, was die Stadt insgesamt plant, um die Umwelt zu schonen, oder warum man nicht auf die gelben Säcke verzichtet und stattdessen auf gelbe Tonnen setzt.

Warum Recycling wichtig ist

Wer hätte gedacht, dass Müll so viel Spaß machen kann? So erging es zumindest den Viertklässlern der Gangolfschule bei Ihrem Ausflug in den Bamberger Recyclinghof: Riesen Container voll mit Elektroschrott, Bauschutt, Leuchtmitteln, Kühlschränken oder alten Computern gab es zu entdecken, darunter so grandiose Funde wie ein alter Kassettenrecorder, dessen Funktion nur noch wenige Schüler:innen kennen. Dominik Eichhorn, Geschäftsführer der Eichhorn Transport- und Entsorgungs GmbH erklärte den Kindern sehr anschaulich,

warum es so wichtig ist, den Müll zu trennen und wie dieser letztendlich entsorgt wird. „Mit unserer Projektwoche möchten wir die Alltagskompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler fördern“, erklärt Silke Tödter, Rektorin der Gangolfschule. „Dabei ist es uns wichtig, dass wir die Kinder schon früh dazu animieren, den Müll richtig zu trennen, und genau das können sie hier am besten lernen“, so Tödter weiter.

„In den meisten Dingen, die wir wegwerfen, weil sie nicht mehr funktionieren, verbraucht oder verdorben sind, stecken wertvolle Rohstoffe. Beim Recycling werden die Rohstoffe aus dem Müll getrennt und für die Herstellung neuer Dinge wiederverwertet“, erklärt Dominik Eichhorn den Schüler:innen in einem Container, in dem gefühlt eine Millionen Leuchtstoffröhren gelagert werden. Sie werden, so Dominik Eichhorn, in ihre Einzelteile Glas, Metall und Quecksilber zerlegt. Diese Stoffe werden recycelt und damit dem Stoffkreislauf zurückgeführt. „So entsteht beispielsweise Altglas, das als Grundlage für neue Leuchtstofflampen dient“ erklärt Dominik Eichhorn weiter.

Warum nicht gelbe Tonne statt gelben Sack?

Mathilda möchte gerne von Bürgermeister Jonas Glüsenkamp

wissen, was die Stadt plant, um die Umwelt zu verbessern und berichtet von kleinen Solarbänken an öffentlichen Plätzen, die sie in den Niederlanden gesehen hat, und auf denen die Menschen ihre Handys aufladen können.

„Das ist eine ziemlich gute Idee“, findet der Bürgermeister und verspricht mal zu prüfen, „ob sich so etwas auch in Bamberg realisieren lässt.“ Florian möchte gerne wissen, warum es in Bamberg keine gelben Tonnen gibt, bei seiner Oma gibt es diese. Bürgermeister Glüsenkamp erklärt ihm, dass das mit den gelben Tonnen nicht in allen Stadtteilen so gut funktioniert, weil die Menschen nicht so viel Platz für eine weitere Tonne hätten – schließlich gebe es ja schon die braune, graue und blaue Tonne. „In Stadtteilen, in denen die Bürger:innen mehr Platz zur Verfügung haben, kann ich mir das aber ganz gut vorstellen. Deswegen wird in Wildensorg ein Modellprojekt mit den gelben Tonnen gestartet. Dann können wir zumindest in diesem Stadtteil schon mal auf die vielen gelben Plastiksäcke verzichten.“

Nach gut zweieinhalb Stunden ist die Führung zu Ende. Das Thema „Müll“ ist damit für die Schüler:innen noch nicht erledigt: Am nächsten Tag wollen sie sich auf den Weg machen und Müll in der Umgebung der Schu-

le und in der Stadt sammeln und mal schauen, was sich da alles so ansammelt.

Umwelt-Termine			
Gelber Sack	30.05.	Bezirk	1 – 3
	31.05.	Bezirk	7 – 9
	07.06.	Bezirk	4 – 6
	08.06.	Bezirk	10 – 12
	13.06.	Bezirk	1 – 3
	14.06.	Bezirk	7 – 9
Altpapier	20.06.	Bezirk	4 – 6
	21.06.	Bezirk	10 – 12
	27.05.	Bezirk	6
	31.05.	Bezirk	7
	01.06.	Bezirk	8
	02.06.	Bezirk	9
	08.06.	Bezirk	10
	09.06.	Bezirk	11
	10.06.	Bezirk	12
	14.06.	Bezirk	1
15.06.	Bezirk	2	
17.06.	Bezirk	3	
21.06.	Bezirk	4	
22.06.	Bezirk	5	
23.06.	Bezirk	6	

Kostenlose Energieberatung

durch die Klima- und Energieagentur in Zusammenarbeit mit dem Verein Energieberater Franken e.V.

Jeden Mittwoch, 12.00 Uhr – 18.00 Uhr

Anmeldung: Tel. 0951 87-1724 oder 0951 85-590

In einer regelmäßigen Reihe stellen wir Ihnen Projekte aus dem Unterstützungsfond III „Mobilität, Klima und Umwelt“ aus dem Jahr 2021 vor.

Serie. Projekttitel:
Precious Plastic Bamberg

Initiatoren

Gaia Protection e.V. – Pauline Reichelt, Lila Behr / Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten gGmbH – Stefan König

Was ist ihre Projektidee?

Wir wollen mehr Bildung zum Thema Plastikkonsum bieten und somit ein integrales Projekt in unserer Gemeinde erschaffen. Gemeinsam mit der Lebenshilfe in Bamberg möchten wir, der Verein Gaia Protection, Teil der weltweiten open-source Bewegung PRECIOUS PLASTIC sein.

- Aus Müll entsteht ein neues Produkt.
- Durch die Produktion in der Lebenshilfe-Werkstatt werden abwechslungsreiche und sinnstiftende Tätigkeiten für Menschen mit Behinderung geschaffen.
- Einnahmen aus dem Verkauf der produzierten Produkte fließen direkt in den Lohn der Menschen mit Behinderung.
- Außerdem fließt ein Teil des Gewinns in die Finanzierung von regionalen Projekten, Bildungsworkshop, etc. des Vereins Gaia Protection.
- Durch innovative Workshops erfahren Menschen mehr zum Thema Abfall, Ressourcenschonung und Umweltschutz.
- Die Bamberger Bevölkerung bekommt die Möglichkeit selbst zu diesem Kreislauf beizutragen und ihren Plastikmüll zu spenden

Warum haben Sie das Projekt initiiert?

Einer der Ziele des Vereins ist diese Maschinen zu nutzen, um interaktive Bildungsworkshops für die Bevölkerung zu bieten

und somit zur Bildung für nachhaltige Entwicklung beizutragen! Wenn die Maschinen nicht für Bildungsprojekte genutzt werden, werden sie von einer Lebenshilfe Werkstatt für die Produktion von nachhaltigen Eigenprodukten oder im Auftrag von Firmen verwendet. Die Lebenshilfe Bamberg produziert seit Jahren bereits nachhaltige Produkte und hat verschiedene Vertriebswege (eigene Verkaufsstellen, Online-Shop, verschiedene Bamberger Geschäfte). Mitarbeitern mit Behinderung werden an den Maschinen verschiedene Arbeitsschritte angeboten. So können differenzierte Arbeiten je nach Fähigkeiten angeboten werden und tragen zur Teilhabe am Arbeitsleben bei. Durch diese verschiedenen Nutzungsoptionen sind die Maschinen ständig in Gebrauch. In der Lebenshilfe gibt es auch geeignetes Fachpersonal, dass für die Einstellung der Maschinen und ggf. Reparaturen zur Verfügung steht.

An wen richtet sich das Projekt?

Das Projekt richtet sich an die Lebenshilfe, durch die Nutzung der Maschinen können

differenzierte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen werden. Menschen mit Behinderung finden an den

abgeholt und stehen nun in den Räumen der Lebenshilfe in der Moosstraße 114. Bei dieser Gelegenheit wurde das Team über



Fotos: Gaia Protection

Lineal aus recyceltem Plastik.

Maschinen einen nachhaltigen Arbeitsplatz. Mit den Workshops und Umweltbildung rund um den Umgang mit Plastik und Abfall sollen auch die Bürger*innen erreicht werden. Langfristig soll Bewusstsein und Verhaltensveränderungen hervorgerufen werden.

Was wurde bereits umgesetzt?

Mit der Förderung der Stadt Bamberg, den Spendeneinnahmen aus dem Gaia Projekt „Plastic Evolution“ in Kooperation mit einigen Bamberger Gastromonien, und der Unterstützung des Vereins Hand in Hand wurden die Plastik Recycling Maschinen gekauft. Die letzten Monate wurden demnach mögliche Angebote und Optionen innerhalb des Kooperationsteam und mit dem Hersteller besprochen. Über den österreichischen Hersteller „Plasticpreneur“ konnten wir uns auch mit ähnlichen Einrichtungen, die sich selbst Plastik Recycling Maschinen zugelegt haben, vernetzen, wie beispielsweise der Caritas. Die Maschinen wurden am 13. April von Mitarbeitern der Lebenshilfe bei den Herstellern „Plasticpreneur“

die Nutzung und Möglichkeiten der Maschinen unterrichtet.

Wie geht es weiter?

Als nächstes wird die Lebenshilfe die neu entstandenen Arbeitsplätze einrichten, ihre Mitarbeiter*innen mit Behinderung einarbeiten und neue Produktideen entwickeln. Verschiedene Plastikarten werden ausprobiert und auf Tauglichkeit getestet. Die Öffentlichkeit wird über die Wiederverwertung von Plastikmüll informiert und die neuen Produkte für den Verkauf werden beworben. Der Verein Gaia ist im Austausch mit der Stadt Bamberg über die Herstellung und den Abkauf von nützlichen Produkten wie Büromaterial oder auch eines Bamberger Souvenirs. Das notwendige Plastik wird wahrscheinlich über die Wertstoffhöfe in Stadt und Landkreis Bamberg gesammelt werden. Die Bürger:innen werden aufgefordert sortenrein ihr Plastik für dieses Projekt zu sammeln. Die Lebenshilfe Bamberg möchte auf keinen Fall zur Abgabestelle für jeglichen Plastikmüll oder Gelbe Säcke werden. Ab dem Sommer wird Gaia Protection bei verschiedenen Events mit den Plastik Maschinen auftreten damit auch andere Menschen die Erfahrungen machen können ihren Müll eigens zu recyceln.



Plastik Recycling Maschine.

„Mitdenken und mitgestalten“: Monat der Nachhaltigkeit im Juni

Eine indigene Aktivistin, eine Vernissage, Zahnpasta und Deo zum Selbermachen – der Nachhaltigkeitsmonat hat vieles zu bieten. Vor allem aber soll er eines: zum Handeln bewegen.

Nachhaltigkeitsmonat. Jede Blüte und jede Jugend welkt, das schrieb bereits Bertolt Brecht in seinem Gedicht „Alles wandelt sich“. Wandel ist offenbar die einzige Konstante im Leben – und unser Zeitalter ist geprägt von Veränderungen: Energie-, Ressourcen-, Ernährungs-, Wirtschafts-, Kultur-, Mobilitätswende. Kein Wunder, dass bei so vielen Zeitenwenden die Otto-Friedrich-Universität Bamberg und die Stadt Bamberg heuer statt einer Nachhaltigkeitswoche gleich einen ganzen Nachhaltigkeitsmonat veranstalten. Das Motto: „Wege zur Transformation – Werkstätten für den Wandel“.

Im Juni können Teilnehmende bei diversen Workshops lernen, wie Zahnpasta oder Deodorants selber hergestellt, wie Pilze gezüchtet oder Solarenergie eigens gewonnen werden können. Darüber hinaus sind verschiedene Vorträge geplant. Am 14. Juni wird beispielsweise Vândria Borari, eine indigene Aktivistin aus Brasilien über die sozioökologischen Auswirkungen einer rein wirtschaftlich orientierten Umweltpolitik sprechen.

Aktiv mitdenken und gestalten
„Wir verstehen den Monat der

Nachhaltigkeit als einen offenen Gestaltungsraum“, sagt Dr. Yelva Larsen aus der Didaktik der Naturwissenschaften an der Universität Bamberg. Sie koordiniert gemeinsam mit den Nachhaltigkeitsbüros von Stadt und Universität den Monat der Nachhaltigkeit. „Wir haben den Anspruch, dass Teilnehmer:innen nicht nur in der Rolle des ‚Konsumenten‘ Angebote des Nachhaltigkeitsmonats wahrnehmen, sondern aktiv mitdenken und mitgestalten.“

„Mehrere Dozierende waren bei der Planung und Umsetzung eingebunden und nachhaltigkeitsrelevante Themen werden auch in Lehrveranstaltungen integriert“, sagt Dr. Dagmar Steuer-Flieser, Kanzlerin der Universität Bamberg. „Die unterschiedlichen Aktivitäten der Universität und Stadt Bamberg sollen durch den Nachhaltigkeitsmonat vernetzt werden.“

Programm

Der offizielle Auftakt startet am Donnerstag, 2. Juni, um 18:00 Uhr An der Universität 2, Raum 00.25, mit einem Impulsvortrag

von Prof. Dr. Manfred Miosga. Der Experte für Stadt- und Regionalentwicklung vom Bayreuther Nachhaltigkeits-Netzwerk „forum1.5“ spricht zur Transformationsproblematik. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion mit Vertreter:innen der Universität, der Stadt und aus der Zivilgesellschaft soll gemeinsam vor allem die Frage diskutiert werden: Wer trägt die Verantwortung und wer treibt die Transformation?

Am Abend des 2. Junis wird im Naturkundemuseum zu einer Vernissage der Ausstellung „FunGi Revolution!“ eingeladen. Die Ausstellung zeigt das Potenzial von Pilzen als innovativer und noch wenig bekannter Ansatz zur Gestaltung eines menschengerechten 21. Jahrhunderts. Die Mitmachausstellung wächst während des Monats. Für den 30. Juni ist eine Finissage geplant, bei der gemeinsam mit den Teilnehmenden reflektiert werden wird, welche Reichweite die Aktionen und Diskussionen über den Monat der Nachhaltigkeit hinaus haben.

Bereits vor dem Auftakt zum Nachhaltigkeitsmonat wird Heinrich Bedford-Strohm, der evangelische Landesbischof für Bayern, über das Zusammenspiel von Kirche, öffentlicher Theologie und Nachhaltigkeit sprechen. Der Vortrag findet am Montag, 30. Mai, ab 10.15 Uhr im Rahmen einer Vorlesung von Prof. Dr. Björn Ivens und Prof. Dr. Frank Wimmer in der Feldkirchenstraße 21, Raum F21/01.37, statt. Gasthörer sind herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

„Nachhaltigkeit geht jeden etwas an“, sagen Klara Friedel und Thomas Klostermann von den Nachhaltigkeitsbüros von Universität und Stadt. „Mit dem Monat der Nachhaltigkeit schaffen wir eine Plattform für alle. Sie soll Lust machen, selbst den Wandel mitzugestalten.“

Weitere Informationen und das vollständige Programm zum Nachhaltigkeitsmonat 2022 sind zu finden unter: www.uni-bamberg.de/nachhaltigkeit/nawo/namo-2022.

Wieder beim STADTRADELN dabei

Anmeldung bereits jetzt möglich

Stadt und Landkreis Bamberg. Die Stadt Bamberg ist von Montag, 20. Juni bis Sonntag, 10. Juli 2022 erneut beim STADTRADELN dabei, der internationalen Klima-Bündnis-Kampagne für ein gutes Klima und die Stärkung des Radverkehrs. Die Anmeldung für Teams und Radelnde ist bereits jetzt möglich.

In den 21 Tagen des Aktionszeitraumes sammeln die antretenden Teams wie auch Einzelpersonen möglichst viele Fahrradkilometer und beweisen damit, dass Fahrradfahren in Alltag und Freizeit Spaß macht und oft eine gute Alternative zum Auto darstellt. Radfahren ist gut für die eigene Gesundheit und spart gleichzeitig kräftig CO₂ ein. Laut Umweltbundesamt

entstehen etwa ein Fünftel der klimaschädlichen Kohlendioxid-Emissionen in Deutschland im Verkehr.

Teilnehmen können alle, die in der Stadt leben, arbeiten, einem Verein angehören oder eine Uni oder Schule besuchen. Jeder kann ein STADTRADELN-Team gründen oder einem beitreten, um beim Wettbewerb teilzunehmen.

Vergangenes Jahr radelten in Stadt und Landkreis Bamberg innerhalb von drei Wochen über 5.130 Radfahrende mehr als 1,12 Millionen Kilometer. Die

Organisatoren hoffen darauf, dass heuer die teilnehmenden Teams und Einzelpersonen im Wettbewerb die Marke von 1,5-Millionen gefahrene Kilometer in Stadt und Landkreis knacken werden. Mitmachen lohnt sich!

Das Mitmachen wird zudem mit vielfältigen Gewinnmöglichkeiten belohnt. Sich bereits jetzt zum Mitmachen am STADTRADELN zu entscheiden, ist also genau der richtige Zeitpunkt. Auf der Seite www.stadtradeln.de/bamberg findet sich neben

umfassenden Informationen zum STADTRADELN der Link zur Registrierung für Teilnehmende aus der Stadt.

Auch in diesem Jahr wird 3. Bürgermeister Wolfgang Metzner wieder mit großer Begeisterung ein STADTRADELN-Star sein und diesmal zusammen mit dem Schreiner Herrn Martin Langhans für die Aktion werben. Ob ein Handwerksbetrieb drei Wochen lang komplett auf Autofahrten verzichten kann, wird eine ganz spannende Herausforderung! Stadtradeln-Star Martin Langhans wird über seine Erfahrungen und seinen Umstieg auf ein Lastenrad ausführlich berichten.

Hirschkäfer gesucht!

Bürgerwissenschaftliches Projekt zur Arterfassung | Das Klima- und Umweltamt der Stadt Bamberg unterstützt den Aufruf des Bayerischen Landesamtes für Umwelt.

Projekt. Mit bis zu neun Zentimetern Länge gehört der Hirschkäfer zu den größten heimischen Käferarten und ist auch von Laien gut zu erkennen – darauf bauen das Biodiversitätszentrum Rhön (BioZ) im Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU), die Bayerische Landes-

anstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) sowie der Verein Hirschkäferfreunde Nature Two e.V. Sie wollen sich ein genaues Bild von der Verbreitung dieses gefährdeten und naturschutzfachlich bedeutsamen Käfers in Franken machen und setzen dabei auf die Unterstützung der Bevölkerung.

Wer einen Hirschkäfer entdeckt, kann seinen Fund bis 31. August 2022 online melden. Wo sich die Suche nach dem imposanten Käfer

lohnt, verrät ein Blick auf seine Lebensweise. Als Brutstätte und Nahrungsquelle für seine Larven benötigt der Hirschkäfer besonntes Totholz mit Bodenkontakt, das bereits stark zersetzt ist. Besonders beliebt sind morsche Baumstümpfe von Eichen und anderen Laubbäumen. Die erwachsenen Käfer ernähren sich dagegen von Baumsaft, der aus Baumwunden austritt, oder reifen Früchten. Diese Voraussetzungen findet der Hirschkäfer vor allem in lichten Wäldern und an Waldrändern, aber auch im Siedlungsbereich: Nicht selten kommt er in Gärten, Streuobstwiesen, Parks, Alleen und anderen sonnigen Orten mit alten

Baumbeständen vor, aber auch ein vergessener Brennholzstapel kann als Brutplatz dienen. Die höchsten

Chancen, die nachtaktiven Tiere fliegen oder krabbeln zu sehen, bestehen an schwülwarmen Abenden während ihrer Flugzeit von Mitte Mai bis Ende Juli. Die Männchen lassen sich leicht anhand ihres namensgebenden, geweihartigen Oberkiefers identifizieren. Ihre Körpergröße schwankt zwischen 3,5 und beeindruckenden 9 Zentimetern. Hirschkäferweibchen sind dagegen mit einer Länge von 3 bis 5 Zentimetern deutlich kleiner und verfügen über einen wesentlich weniger ausgeprägten Oberkiefer. Kennzeichnend sind auch die schwarzbraune Grundfarbe sowie das rotbraune Schimmern der Flügeldecken.

Wer das Glück hat, einen Hirschkäfer zu entdecken, darf diesen keinesfalls der Natur entnehmen. Sie gelten in Bayern als stark gefährdet und sind gesetzlich geschützt.

Unter www.hirschkaefer-suche.de können Interessierte bis zum 31. August 2022 ihre Beobachtungen mit Angabe von Fundort und Funddatum melden – am besten mit einem Foto des Käfers.



Hirschkäfermännchen



Hirschkäferweibchen



Balkenschröter



STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

Mach mit!
Gemeinsam
die Radregion
Bamberg stärken
und gewinnen!



Infos und Anmeldung unter:
stadtradeln.de/bamberg
stadtradeln.de/landkreis-bamberg



Während des Kampagnenzeitraums bieten die Stadt und der Landkreis zudem die Meldeplattform RADAR! an. Mit diesem onlinebasierten Bürgerbeteiligungs- und Planungsinstrument haben alle Radelnde die Möglichkeit, via Internet (www.radar-online.net) oder – noch einfacher – über die STADTRADELN-App (www.stadtradeln.de/app) auf störende und gefährliche Stellen im Radwegverlauf aufmerksam zu machen. Nutzende, Verwaltung und Politik können so Hand in Hand

arbeiten und den Radverkehr in den Kommunen verbessern. Das STADTRADELN-Team der Stadt Bamberg, Amt für Verkehrsplanung, beantwortet gerne Fragen zum STADTRADELN und der Meldeplattform RADAR! (bamberg@stadtradeln.de oder radverkehrsbeauftragte@stadt.bamberg.de).

Das STADTRADELN-Team der Stadt Bamberg, Amt für Verkehrsplanung, beantwortet gerne Fragen zum STADTRADELN und der Meldeplattform RADAR!

Anmeldung und weitere Informationen: www.stadtradeln.de/bamberg.

Ganz in Weiß zum Dinner in der Gärtnerstadt

Das Zentrum Welterbe Bamberg feiert den UNESCO-Welterbetag am 4. Juni 2022 mit einem Mitbring-Picknick auf der Böhmerwiese.

Jubiläum. Den 50. Geburtstag der UNESCO-Welterbekonvention begeht das Zentrum Welterbe Bamberg mit einem dîner en blanc – einem Mitbring-Picknick ganz in Weiß – in der Gärtnerstadt zum Welterbetag am Samstag, 4. Juni 2022. Das Bläserquintett der Bamberger Symphoniker eröffnet die Veranstaltung musikalisch. Als Ehrengäste begrüßt Oberbürgermeister Andreas Starke Botschafter a. D. Dr. Michael Worbs sowie internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zum historischen urbanen Gartenbau forschen.

„Die Gärtnerstadt ist ein wichtiger Teil unseres Welterbes“, so Patricia Alberth, Leiterin des

Zentrums Welterbe Bamberg, „Mit Bambergs erstem White Dinner auf der Böhmerwiese wollen wir die Begegnung und den Dialog in den Mittelpunkt des Welterbetags stellen. Die Gärtnerstadt ist der ideale Ort dafür, da hier die Verbindung zwischen Welterbe und immateriellem Kulturerbe, also dem Wissen und Können der Menschen, noch heute gelebt wird.“ Ermöglicht wird die Veranstaltung durch Fördermittel der Stiftung Weltkulturerbe Bamberg.

Beim traditionellen White Dinner



Foto: Zentrum Welterbe Bamberg

ist weiße Kleidung Pflicht. Die Gäste bringen ihre eigenen, gefüllten Picknickkörbe, weißes Geschirr und Besteck mit. Getränke sind vor Ort vom Bamberger Stiftsgarten und von Weyermann® Malz, die die Veranstaltung unterstützen, erhältlich.

Karten für das White Dinner können für 15 Euro im Shop des

Welterbe-Besuchszentrums (Untere Mühlbrücke 5) und in der Gärtnerei Böhmerwiese (Heiliggrabstraße 57) erworben werden. Mit dem Ticket verbunden ist ein Sitzplatz an der weiß gedeckten Tafel, Karaffen mit Leitungswasser, Gemüsesnacks aus der Gärtnerstadt und ein musikalisches Programm von Jazz Colors Bamberg. Kinder bis 12 Jahre sind frei.

UNESCO-Welterbetag

Der UNESCO-Welterbetag findet bundesweit seit 2005 statt. Ziel des UNESCO-Welterbetages ist es, das Welterbe nicht nur als Orte besonders sorgfältiger Denkmalpflege ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, sondern auch seine Rolle als Vermittler der UNESCO-Idee zu stärken. Begegnung und kultureller Dialog stehen deshalb im Mittelpunkt des Welterbetages. Seit 2008 finden White Dinners auch in deutschen Städten statt – allerdings bisher noch nie in Bamberg.

White Dinner / Dîner en Blanc

1988 organisierte François Pasquier mit einer Handvoll Freunde in Paris das erste dîner en blanc. Auch heute, über 30 Jahre später, findet das Picknick dort jeden Sommer statt. In den frühen Abendstunden strömen weiß gekleidete Französisinnen und Franzosen mit Picknickkörben zum vereinbarten Treffpunkt. Durch mitgebrachte weiße Tische und Stühle wird eine lange Tafel zusammengestellt und der öffentliche Raum in einen Festsaal unter freiem Himmel verwandelt. Seit 2008 finden White Dinners auch in deutschen Städten statt – allerdings bisher noch nie in Bamberg.

„Sommer der Straßenkunst“ startet wieder durch

Stadt Bamberg und Stadtmarketing fördern wieder Straßenkünstler:innen

Kunst. Wie schon 2020 und 2021 belebt auch in diesem Jahr der „Sommer der Straßenkunst“ Bambergs Innenstadt. Dabei geht es aber nicht nur um die Bereicherung von Flaniermeilen. Stadt Bamberg und Stadtmarketing möchten mit dem Angebot gezielt regionale Künstler:innen fördern.

Neben dem Bereich der Fußgängerzone, Hauptwach- und Kettenbrückenstraße darf auch in den Bereichen Austraße, Promenade, Maxplatz, Obstmarkt Straßenkunst ausgeführt werden. Die Anzahl der Straßenkünstler:innen beträgt – pro Einheit – maximal fünf

Teilnehmer, um auch kleineren Gruppen (z. B. Chören) einen Auftritt zu ermöglichen. Die maximale Anzahl an Straßenkünstler:innen liegt bei acht Personen oder Gruppen täglich. Sie müssen alle 30 Minuten den Auftrittsort wechseln. Straßenkunst ist grundsätzlich von Montag bis einschließlich Samstag von 9 bis

19 Uhr zulässig. Sonntags sind keine Auftritte gestattet.

Regionale Künstler:innen mit Wohnsitz in Stadt oder



Landkreis Bamberg werden bevorzugt behandelt. Die Anmeldung zur Straßenkunst erfolgt wie schon in den vergangenen Jahren über das Stadtmarketing Bamberg. Sie ist auch digital möglich. Clowns, Kabarettisten, Akrobaten, Straßenmaler und Musiker können sich über das Online-Portal Strassenkunst-Bamberg.de bewerben. Innerhalb von 24 Stunden bekommen die Kunstschaffenden dann eine Genehmigung. Zeitweilige Corona-Auflagen müssen bei den Auftritten eingehalten werden. Nicht erlaubt sind Lautsprecheranlagen, elektronische Verstärkung oder zum Beispiel laute Blechblasinstrumente.

Gefördert wird der „Sommer der Straßenkunst“ aus Mitteln des Unterstützungsfonds II der Stadt Bamberg. Das Stadtmarketing hat für dessen Organisation und Durchführung eine Förderung in Höhe von 7.500 Euro erhalten.

„Die Fotografie war sein Leben“

Bamberg trauert um den weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannten Fotografen Werner Kohn

Trauer. Über 65 Jahre fotografierte Werner Kohn – in Bamberg und weltweit. Seine Tätigkeit als Fotograf hatte ihn in die ganze Welt geführt und wohl auch in der halben Welt bekannt gemacht. Überhaupt zählte Werner Kohn zu den großen Fotografen Deutschlands, er hatte zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Seine Themen: Sozialdokumentarische Fotografie, Jazz und Musik, Streetphotography, Porträts, Inszenierte Fotografie. In Bamberg war er stets präsent. Manchmal sperrig, doch immer humorvoll und liebenswert. 1998 erhielt er den E.T.A.-Hoffmann-Preis der Stadt Bamberg, 2010 den Berganzapreis des Kunstvereins Bamberg. Am 2. Mai 2022 ist er verstorben.

„Die Fotografie war sein Leben. Alles hat er dokumentiert mit seinem ganz eigenen Blick. Dabei hat er sich nie verbiegen lassen. Jetzt ist er tot und hinterlässt eine große Lücke in der Fotografenszene und in der Stadtgesellschaft“, so Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar.

Der 1940 in Bamberg geborene Werner Kohn entwickelte bereits als Kind ein lebhaftes Interesse an Fotografie. Von 1958 bis 1961 absolvierte er eine Fotografenlehre in seiner Heimatstadt, um danach erste Berufserfahrungen bei der Presseagentur Keystone

in München (1963/64) zu sammeln. 1966/67 besuchte er die Folkwang-Schule in Essen, wo er bei Otto Steinert studierte. Er arbeitete seither freiberuflich, reiste im Auftrag verschiedenster Agenturen durch die Welt, gab Bildbände (unter anderem über Neukölln, Wedding, Bamberg) heraus und veröffentlichte in Büchern, Zeitschriften und Zeitungen. Den thematischen Schwerpunkt des Künstlers, der Mitglied der Deutschen Gesell-

schaft für Photographie war, bildete dabei die ökologische, politische und vor allem soziale Kritik; seine Fotos hinterfragen Zustand und Zeitgeist der post-industriellen Gesellschaft.

Zahlreiche Ausstellungsbeiträgen im

In- und Ausland sicherten ihm einen überregionalen Bekanntheitsgrad (ca. 500 Ausstellungen in über 50 Ländern). Sein Fotoprojekt „Verkehrszeichen“ wurde ins Guinness-Buch der Rekorde eingetragen. Im Deutschen Historischen Museum befindet sich ein Konvolut mit Fotos aus der Studentenbewegung 1968 (APO-Nachlass).

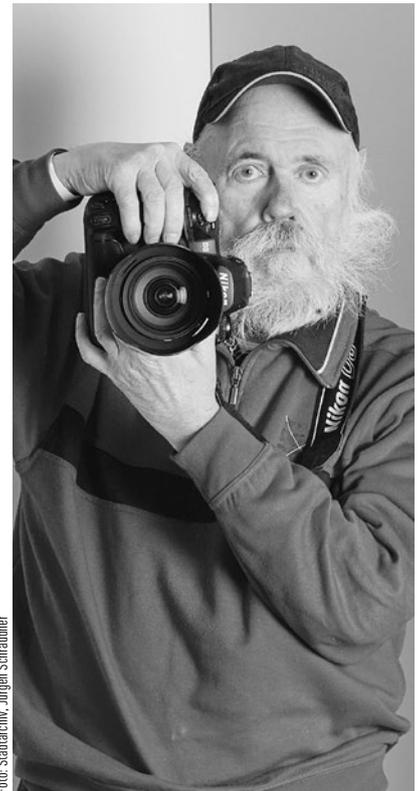


Foto: Stadtarchiv, Jürgen Schraudner

Der bekannte Bamberger Fotograf Werner Kohn ist tot



Foto: Werner Kohn

Sandkerwa-Festumzug – typische Aufnahme von Werner Kohn

Fotowettbewerb #WelterbeVerbindet

Mitmachen, Fotos von Bamberg teilen und gewinnen!

Fotografie. Unter dem Motto „Erbe erhalten – Zukunft gestalten“ sucht die Deutsche UNESCO-Kommission weniger bekannte Orte, Detailaufnahmen oder Einblicke hinter die Kulissen der Welterbestätten: hinter geschlossenen Türen, in verborgenen Winkeln oder auf versteckten Innenhöfen.

Bis einschließlich 5. Juni 2022 haben alle die Chance, am Wettbewerb teilzunehmen: Kinder und Jugendliche genauso wie Einzelpersonen oder Gruppen. Das Motto lädt ein, Bamberger Motive einem nationalen Publikum zu präsentieren, fotogra-

fisch Bambergs Besonderheit einzufangen.

Interessierte können bis zu drei Fotos von Bamberg unter

<https://www.unesco-welterbetag.de/fotoaktion> hochladen und einen passenden Fotorahmen auswählen. Begleitet werden können die Fotos mit einem persönlichen Statement.

Unter dem Hashtag #WelterbeVerbindet wird der Fotowettbewerb auf Facebook, Instagram und Twitter begleitet.

Die drei originellsten Fotos werden mit je einer Tasche mit Giveaways aus den deutschen Welterbestätten belohnt.



Foto: Zentrum Welterbe

Die ganze Stadt wird Atelier

Oberfränkische Malertage zu Gast in Bamberg

Kunstaktion. Bamberg ist die 25. Station und somit zugleich Jubiläumsort der Oberfränkischen Malertage. Von Dienstag bis Freitag, 7. bis 10. Juni, machen sich 21 Künstlerinnen und Künstler an die Arbeit, um in Bamberg und der näheren Umgebung ihre ganz persönlichen Eindrücke auf Leinwand oder Papier zu bringen.

Die Malerinnen und Maler treffen sich zunächst zu einer ausführlichen Stadtführung, ehe die eigentliche Arbeit, der viertägige Workshop, beginnt. In allen Straßen, Gassen und Gebäuden, in der Innenstadt und in Außenbereichen, auch in der zentralen Anlaufstelle, wird gezeichnet und gemalt. Im vergangenen Jahr waren die Maler und Malerinnen in Pettstadt. Nach der großen Begeisterung entschlossen sich die Verantwortlichen, die Jubiläumsveranstaltung nach Bamberg zu vergeben.

Die Freude der Künstlerinnen und Künstler spürt die Gründerin der Malertage, die Bayreuther Malerin Christel Gollner, immer wieder. Der Zuspruch bestätigte sie in ihrem Vorhaben, diese Veranstaltung jedes Jahr in einer anderen oberfränkischen Stadt zu wiederholen. Das erfolgreiche Experiment wird durch den Verein Oberfränkische Malertage e.V. seit 2017 unter

der Leitung von Karin Dietel aus Gefrees fortgeführt. Ziel ist es, Gleichgesinnte für einen längeren Zeitraum zu gemeinsamem Schaffen und sinnvollem Erfahrungsaustausch in ungezwungener Atmosphäre zusammenzubringen. Gleichzeitig soll durch zahlreiche Gemälde, die innerhalb kürzester Zeit konzentriert nur von ein- und demselben Ort entstehen, eine schöne Dokumentation entstehen. Gollner: „Für die Bewohner wird es spannend sein, wie ihr Heimatort von fremden Künstlern aus ganz anderem Blickwinkel gesehen wird“. Die Künstler suchen sich ihre Ecken selbst und freuen sich, wenn ihnen über die Schulter geschaut wird.

An den 25. Oberfränkische Malertagen in Bamberg nehmen folgende Künstlerinnen und Künstler teil: Yvonne Bressel (Bad Steben), Manuela Denzler (Adelsdorf), Karin Dietel (Gefrees), Gabriele Endres (Forchheim), Hildegard Frederking (Goldkronach), Christel Gollner (Bayreuth), Sabine Gollner (Bad Berneck), Gerhard Grünwald (Schwandorf), Ursula Hillenbrand (Dörfles), Katrin Horn (Wunsiedel), Elfi Hübner (Bayreuth), Angelika Kandler-Seegy (Nürnberg), Rosemary Kessler (Forchheim),

25. Oberfränkische Malertage
vom 7. bis 10. Juni 2022 in BAMBERG

29. Juni bis 31. Juli 2022
im Rathaus am Maxplatz

29. Juni bis 31. August 2022
im Landratsamt Bamberg

Vernissage: Mi., 29. Juni um 15.00 Uhr im Landratsamt
Midissage: Mo., 18. Juli um 16.00 Uhr im Rathaus am Maxplatz
Ausstellungsräume geöffnet zu den jeweiligen Bürozeiten des Rathauses/Landratsamtes.
Weitere Informationen unter www.oberfruenkische-malertage.de

Stefan Köppel (München), Nora Matocza (Weigendorf), Florian Meier (Creußen), Jürgen Meyer-Andreas (München), Gertrud Plescher (Coburg), Udo Rödel (Münchberg), Peter Schmidt (Schwarzenbach/Saale) und Klemenz Wuttke (Nürnberg).

Die Bilder, die vom 7. bis 10. Juni entstanden sind, können ab 29. Juni im Landratsamt Bamberg und im Rathaus Bamberg zu

den üblichen Öffnungszeiten bewundert werden. Die bisherigen 24 Malertage fanden in folgenden Orten statt: Weidenberg, Pegnitz, Bayreuth, Hof, Creußen, Kronach, Kulmbach, Forchheim, Wunsiedel, Coburg, Marktredwitz, Bayreuth, Arzberg, Seßlach, Schwarzenbach/S., Neudrossenfeld, Bad Rodach, Münchberg, Neustadt/Coburg, Lichtenfels, Hollfeld, Ebermannstadt, Bad Steben und Pettstadt.

vhs Volkshochschule Bamberg Stadt

Wir suchen DICH ab sofort!
Sozialpädagog:innen auf Honorarbasis
für die sozialpädagogische Betreuung junger Geflüchteter in den Deutschklassen an der Berufsschule

„Best of INVENTUR mit FRAUENSPEZIAL!“



Frauentag. Seit 1911 wird am 8. März der Internationale Frauentag gefeiert, der Tag, an dem weltweit auf Frauenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter aufmerksam gemacht wird. Wenn es aber nach den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bamberg geht, ist JEDER TAG FRAUENTAG! Frauen kämpfen tagtäglich um Anerkennung, Gleichberechtigung und Mitsprache. Sie haben es verdient, dass sie 365 Tage im Jahr wertgeschätzt werden. Deshalb war auch es kein bisschen schade, dass am Mitte Mai im Rahmen des Internationalen Frauentags ein Kabarett von und mit Heidi Friedrich und Birgit Süß im Casino am Föhrenhain stattgefunden hat. Die Stimmung jedenfalls war fantastisch!

Foto: Pressestelle, Stephanie Schirken-Geister

Holz macht Sachen!

Holz, Baum, Wald und Du?

Interdisziplinäres Kooperationsprojekt
zum Thema Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung

Ausstellung. „Holz macht Sachen! ist die erste Ausstellung der Welt, die wächst wie ein Baum“, erläuterte Adrian Siedentopf, Initiator und Kurator der Ausstellung jüngst bei der Eröffnung im Historischen Museum Bamberg. „Immer neue Beiträge kamen und kommen hinzu.“ Hier wird zum Beispiel ein großformatiges Ölgemälde – ein Jagdbild aus dem 18. Jahrhundert – gezeigt und mit einem Videobeitrag zur Frage, welche Bedeutung die Jagd heute für unsere Wälder hat, verknüpft. Ebenso ist eine Holzskulptur neu hinzugekommen, die von der Congregatio Jesu bereitgestellt wurde und eine Schwester 1958 geschaffen hat.

„Holz macht Sachen!“ tourt seit Juli 2019 durch Bayern und hat in Bamberg im Marstall der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz Bamberg mit seinen hölzernen Decken und Pferdeboxen einen Ausstellungsraum gefunden, der zum Thema Holz wie geschaffen ist. „Holz macht Sachen“ ist aber nicht einfach nur eine Wanderausstellung, sondern vielmehr ein interdisziplinäres Kooperationsprojekt zum Thema Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung, das die Verbindung zwischen Mensch und Natur, insbesondere zwischen der Menschheit und dem Rohstoff Holz, in den Fokus stellt.

Beteiligung und Nachhaltigkeit

„Neben der Wissensvermittlung mit Spaß und Freude rund um die Exponate versucht „Holz macht Sachen!“ ein Gefühl der unlösbaren Verbundenheit der Menschen mit der Natur bewusster zu machen“, so Siedentopf.

„Der Bogen reicht dabei von der Zeit, als noch gar keine Menschen auf der Erde lebten, über die Steinzeit, über Antike, Mittelalter, Neuzeit, bis hinein in die Gegenwart und – das liegt dem Thema inne – in die Zukunft“ erklärte Bürgermeister Wolfgang Metzner anlässlich der Eröffnung. „Und vielleicht regt diese interessante Ausstellung die Eine oder den Anderen aber auch dazu an, mal wieder in den Wald zu gehen.“

75 ganz unterschiedliche Objekte können in Bamberg bestaunt, aber auch fotografiert, berührt, erschnuppert und gehört werden. Das inhaltliche Spektrum reicht von der Bedeutung der Bäume für die Umwelt über die Holzgewinnung bis zu den vielfältigen Arten der Weiterverarbeitung des Holzes. Und auch die Kinder können mitmachen: Kasperlpuppen mit Naturholzköpfen, versteckte Holztiere, ein Xylophon und weitere spannende Spielzeuge aus Holz machen die Ausstellung auch für die Kleinsten bestens geeignet. Sie wird durch vielfältige kulturelle Bildungsangebote wie Vorträge, Führungen, Spaziergänge und Podiumsdiskussionen ergänzt. Die Gäste sollen so Anregung finden, den Baum als Lebewesen, den Wald als Lebensraum und sich selbst als Teil dieser Lebenswelt zu sehen.

Dr. Kristin Knebel, die neue Direktorin der Museen der Stadt Bamberg, legt großen Wert auf



Foto: Stefan Heine

Ausdrücklich gewünscht: mitmachen und erleben!

die wichtigsten Schwerpunkte der Ausstellung: Beteiligung und Nachhaltigkeit. Der Leitungswechsel bei den Museen der Stadt Bamberg nach der langen Amtszeit ihrer Vorgängerin, Dr. Regina Hanemann, sei Anlass, so erklärte sie, um die strategische Ausrichtung der Arbeit in den städtischen Museen nachzusterminieren und auf die Erfordernisse der Zukunft auszurichten. Doch nicht nur die Museen in

Bamberg stünden vor solchen strategischen Herausforderungen. Seit einiger Zeit werde in der internationalen Museumswelt durchaus kontrovers über die Museumsdefinition diskutiert. „Dass wir als Museen für die Allgemeinheit arbeiten und nicht hauptsächlich für unsere eigenen wissenschaftlichen Interessen, ist uns in den letzten Jahren noch bewusster geworden. (...) Wir als ‚Museumsmacher‘ sind immer Teil des Prozesses, es gibt keine rein objektive Museumserzählung, sondern Menschen erzählen für andere Menschen oder noch besser, sie kommen mit ihnen ins Gespräch.“ Das dies in dieser Ausstellung gelingen kann, davon zeigte sich Nikolaus Fröhlich überzeugt.

Der Deutsche Baumkönig 2022 und Botschafter der „Baum des Jahres Stiftung – heuer ist es die Rotbuche – schätzt vor allem die Art der Präsentation in der Ausstellung, in der komplexe Zusammenhänge durch entsprechende Exponate für alle leicht verständlich erklärt werden. „Aber auch die Veränderlichkeit der Ausstellung macht für mich den Reiz aus. Denn auch die fränkische Landschaft wirft für mich als weit angereisten ein neues Licht auf die Exponate“. Zu sehen bis 9. Oktober 2022, Dienstag bis Sonntag und feiertags von 10 bis 17 Uhr.

Mehr Info, auch zum Rahmenprogramm unter www.museum.bamberg.de

Wunderwerke.

Malerei auf Keramik von Grita Götze



Foto: Julia Heine

Ausstellung. Die SAMMLUNG LUDWIG BAMBERG. FAYENCE UND PORZELLAN zeigt noch bis 16. Oktober eine Retrospektive der keramischen Werke von Grita Götze, hier links im Bild mit OB Andreas Starke und Dr. Kristin Knebel, der neuen Direktorin der Museen der Stadt Bamberg bei der Eröffnung – ihrer ersten im neuen Amt. „Wir sind froh und dankbar, eine so renommierte, kompetente und gut vernetzte Persönlichkeit als Leiterin der städtischen Museen gewonnen zu haben“,

betonte der OB in seiner Festrede. Die geschäftsführende Vorständin der Peter und Irene Ludwig Stiftung, Dr. Carla Cugini, hob in ihrem Grußwort die besondere Bedeutung und hohe Qualität der im Alten Rathaus seit über 25 Jahren ansässigen Sammlung Ludwig mit ihren wertvollen Fayencen und Porzellanen hervor: „Ein Glücksfall für die Stiftung und für Bamberg“.

Im Vordergrund von Grita Götzes Arbeiten stehen figürliche und farbintensive Malerei, vornehmlich in Engobe-Maltechnik. Deckelvasen und Teller hat die Künstlerin als optimale Bildträger ausgewählt. Motive findet sie in der Natur: die Flora am Wegesrand, im Garten, auf ihrer Terrasse. Insekten jeder Art, auch mal eine Eidechse oder anderes Kleintier, gesellt sie gern hinzu. Ein weiteres Hauptmotiv: Frauengestalten, die meist in Florales eingebunden in Reigen ihre Vasen umwandern. Jedes Stück ist ein Unikat. Mehr Info unter www.museum.bamberg.de

Bis 16.10.2022 | Di-So u. feiertags 10 – 16.30 Uhr | Sammlung Ludwig Bamberg
Altes Rathaus | Obere Brücke 1 | 96047 Bamberg

Digitale Gesundheit – Innovationsschmiede Bamberg



Digitalisierung. Das Netzwerk Digital Health Bamberg rückt mit dem Videoformat „Digital Health Talk“ Innovationen aus der digitalen Gesundheitsbranche in Bamberg in den Fokus. Aktuell gibt es bereits vier Ausgaben. Themen dabei sind: der Digitale Beipackzettel, das Medical Valley Center Bamberg, Digitale Gesundheitsanwendungen oder aktuelle Trends im digitalen Gesundheitswesen. Mit dem Digital Health Talk greift das Netzwerk innovative Projekte

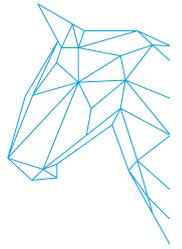
aus der Gesundheitsbranche auf und präsentiert diese in einem kurzweiligen Videoformat. Alle Videos gibt es auf youtube unter „Digital Health Bamberg“.

Das ist Digital Health Bamberg Digital Health Bamberg ist ein offenes Netzwerk zu digitalen Projekten und Innovationen im Bamberger Gesundheitswesen. Unternehmen wie Dr. R. Pfleger Arzneimittel GmbH, Medatixx GmbH & Co. KG und HTK Hygiene Technologie Kompetenzzentrum GmbH gehören genauso zu den Gründer:innen wie die Wirtschaftsförderung der Stadt Bamberg, das Digitale Gründungszentrum LAGARDE1 und

die Universität Bamberg. Das Netzwerk will eine Plattform für Austausch und Vernetzung im Bereich Digitale Gesundheit schaffen. Dazu dient auch der Stammtisch „DigiDi“, der immer am ersten Dienstag im Monat stattfindet – der nächste ist am 7. Juni um 18 Uhr im Bootshaus. Alle Neugierigen sind dazu eingeladen. Weiter Infos zu dem Netzwerk unter <https://digital-health-bamberg.de/>

Die Gesundheitsbranche ist gemessen an den Arbeitsplätzen der zweitgrößte Wirtschaftssektor in Bamberg und durch die Digitalisierung in einem fundamentalen Wandel. Star-

LAGARDE1
ZENTRUM FÜR DIGITALISIERUNG UND GRÜNDUNG



tups, wie die Hygiene Technologie Kompetenzzentrum GmbH (HTK) oder die SIXOWLS GmbH optimieren, digitalisieren und revolutionieren bestehende Prozesse im Gesundheitswesen mit neuesten Technologien. Auch etablierte Unternehmen, wie die Dr. R. Pfleger Arzneimittel GmbH, ruhen sich auf bestehenden Produkten nicht aus. Mit der App „Dabeipackzettel“ wurde eine kostenlose und digitale Anwendung direkt für den Endnutzer umgesetzt. ■

Wirtschaftsförderung vor Ort

... bei der Trench Germany GmbH

Unternehmen. Das Bamberger Traditionsunternehmen Trench Germany GmbH investiert aktuell über 9 Mio. Euro in seinen Standort. Das Unternehmen hat bereits eine Photovoltaik-Anlage in Betrieb genommen, die rund 10 Prozent des Energiebedarfes des Unternehmens decken kann. Weiterhin entstehen ein Hackschnitzelkraftwerk sowie

Produkte erfolgreich ausgeweitet hat. Mit der so genannten blue-Technologie, luftisolierten Messwandlern, ist die Trench Germany GmbH weltweit führend. Die Trench Germany GmbH in der Nürnberger Straße in Bamberg stellt mit rund 300 Mitarbeitenden Hochspannungsmesswandler her, die mehrere Meter groß sind und weltweit



Max Seelmann zeigt Ruth Vollmar, Leiterin der Wirtschaftsförderung, das Entgraten eines Hochspannungsisolators.

eine neue Produktionshalle. Letztere ist notwendig, da das Unternehmen sein Geschäft auf neue umweltfreundliche

in Umspannungswerken zum Einsatz kommen. Das Unternehmen wurde 1946 in Bamberg gegründet.

Verstärkung für die Wifö

Wirtschaftsförderung. Das Team der Wirtschaftsförderung heißt den neuen Mitarbeiter Niklas Klotz herzlich willkommen. Nach seinem BWL- und Wirtschaftspsychologie-Studium in München ist er nun zurück in der Heimat. Er unterstützt als Elternzeitvertretung seit Mai das Team u. a. in den Bereichen Märktekonzept und Einzelhandel. Weiterhin ist er verantwortlicher Ansprechpartner für die Unternehmen in Bamberg Nord-West.



Foto: privat

Kostenfreie (online-) Sprechstage der Wirtschaftsförderung für Unternehmen

7. Juni „Sprechtag Gründung“

45-minütige Einzelberatungen für Existenzgründer:innen durch die Kammern, AktiviSenioren u. a. Anmeldung im IGZ Bamberg bei Luisa Beckstein, Tel.: 0951 9649101

22. Juni „Sprechtag Import – Export“

Einzelberatungen durch die IHK für Oberfranken Bayreuth, z. B. zu Bescheinigungen Außenhandel, digitalem Export, Zollpassierscheinheft, digitaler Signatur etc. Anmeldung in der Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg, Rainer Keis, Tel.: 0951 85-223 oder unter rainer.keis@Lra-ba.bayern.de

15. Juni „Sprechtag Sicherung und Nachfolge“

Einzelberatungen durch die Kammern und die AktiviSenioren. Anmeldung in der Wirtschaftsförderung Landkreis Bamberg, Rainer Keis, Tel.: 0951 85-223 oder unter rainer.keis@Lra-ba.bayern.de



Startschuss für Künstliche Intelligenz in ganz Bamberg



Smart City . Künstliche Intelligenz (abgekürzt KI) ist ein Thema, das fasziniert, und in immer mehr Lebensbereichen Einzug erhält. Schon seit vielen Jahren beschäftigen sich Bamberger Forscher:innen mit KI. Jetzt soll dies auf die ganze Stadtgesellschaft ausgedehnt werden.

Anlass ist der Gewinn der Universität Bamberg beim Wettbewerb „Eine Uni – ein Buch“. Mit dem Preisgeld von 10.000 Euro können nun zahlreiche Veranstaltungen zum Thema KI umgesetzt werden. Den Auftakt machte Anfang Mai der virtuelle Vortrag des KI-Experten Gary Marcus. Das Thema der Vernetzung wurde dabei gleich spürbar, denn neben der VHS-Leiterin Anna Scherbaum und Nora Gomringer, der Direktorin des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia, war auch Sascha Götz vom Programm

Smart City Bamberg mit dabei.

Was ist also zukünftig in Bamberg zum Thema KI geplant? Ein Skulpturenpfad zum Thema KI, eine Ringvorlesung im kommenden Wintersemester an der Uni Bamberg, zahlreiche interdisziplinäre Lehrveranstaltungen, Mal-, Foto- und Schreibwettbewerbe für Schüler:innen und Studierende, einen Podcast vom Uniradio „Frieda FM“ und im Juli lockt ein Gstanzl-Slam im Hain. Das Team von Smart City Bamberg wird hierzu auf dem Laufenden halten.

Auch im Projekt Smart City Bamberg wird künftig KI eingesetzt. Ein Beispiel ist das Projekt BA-KIM, bei dem mit Sensoren ausgestattete Drohnen die Gesundheit der Bäume in Bamberg untersuchen. Mit Hilfe von maschinellem Lernen (KI) können dann Vorhersagen über



Foto: Stephanie Fröha, Universität Bamberg

Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe an der Uni Bamberg hat die Bewerbung für den Wettbewerb eingereicht und macht sich nun daran, das Thema KI in die ganze Stadt zu bringen. Auf dem Bild zu sehen sind Stefan Hörmann, Daniela Nicklas (Clusterpatin im Smart City Research Lab), Markus Behmer, Samira Rosenbaum, Fabian Franke, Ute Schmid (Projektverantwortliche bei BAKIM) und Steffen Illig (v.l.n.r.).

den Zustand und Krankheiten von Baumkronen getroffen werden. Das hilft langfristig bei der Pflege und dem Erhalt des Baumbestandes in Bamberg.

Angesichts von klimabedingtem Hitzestress und vermehrtem Schädlingsbefall wird diese Unterstützung immer wichtiger.

Bamberger Studie zu Corona-Tests von RKI veröffentlicht

Große Beteiligung der Bamberger Bürgerinnen und Bürger

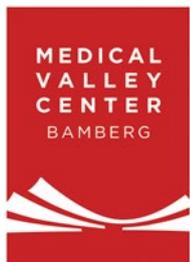
Corona. Aus welchen Gründen haben Bürger:innen 2021 Corona-Schnelltestangebote genutzt? Dieser Frage ging das interdisziplinäre Forschungsteam

Epidemiologischen Bulletin des Robert Koch Instituts veröffentlicht.

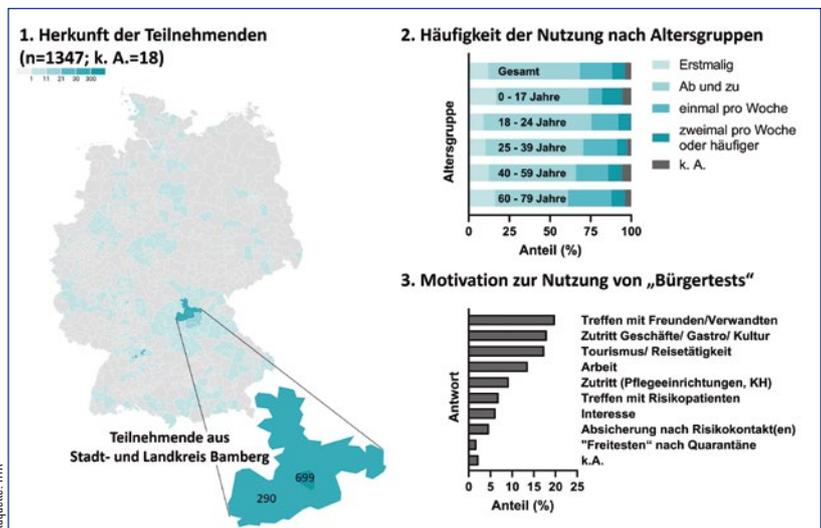
Insgesamt gaben 28 % der Befragten an, die Bürgertests im Befragungszeitraum regelmäßig, also ein- bis zweimal pro Woche oder häufiger zu nutzen. Es gab jedoch altersgruppenabhängige Abweichungen. So war der Anteil der Befragten, die das Testangebot regelmäßig nutzen, in der Altersgruppe der 60- bis 79-Jährigen am höchsten. Die häufigste Motivation zur Nutzung der Bürgertests waren Treffen mit Freunden und Verwandten

(20 %), Zutritt zu Geschäften/ Gastronomie/Kultur (18 %) und ein Nachweis für Tourismus/Reisetätigkeit (17 %).

Die HTK Hygiene Technologie Kompetenzzentrum GmbH ist ein innovatives Institut mit dem Schwerpunkt auf angewandter Hygieneforschung und Infektionsprävention. Sie ist Teil der Unternehmensgruppe Sozialstiftung Bamberg und ein elementarer Baustein des Medical Valley Centers Bamberg.



des Bamberger HTK Hygiene Technologie Kompetenzzentrums nach, das selbst auch Testungen, z. B. am ZOB, anbot. An der wissenschaftlichen Umfrage nahmen insgesamt 1.347 Personen teil, der Großteil aus Stadt und Landkreis Bamberg. Die Ergebnisse wurden jetzt im



Die HTK-Studie liefert Erkenntnisse darüber, von welchen Personen und mit welchem Hintergrund die Bürgertests im Sommer 2021 genutzt wurden.

Wohnen zu bezahlbaren Preisen!

OB Starke: „Mit den Lagarde Höfen entsteht in Bamberg günstiger Wohnraum mit ökologischem Anspruch.“

Richtfest. In der vergangenen Woche wurde acht Jahre nach dem Abzug der US-Amerikaner aus Bamberg Richtfest gefeiert. Oberbürgermeister Andreas Starke dankte allen Beteiligten – darunter der Volksbau Bamberg mit Sitz in Berlin als Bauträger – für die gute Kooperation und den reibungslosen Ablauf. Mit der Zielvorgabe „Wohnen für Alle“ baut die Volksbau hier 350 Wohnungen und setzt dabei auf eine hohe Durchmischung der Quartiere, sowohl bei der sozialen Struktur der Bewohner als auch bei unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten. Der Oberbürgermeister begrüßte vor allem das Konzept, „günstigen Wohnraum mit ökologischem Anspruch“ zu realisieren.

Die Entwicklung der Lagarde Höfe ist für Oberbürgermeister Andreas Starke „eines der spannendsten Projekte, das derzeit in Bamberg realisiert wird.“ Entstehen werden bunte, lebendige Bezirke mit kleinen Cafés, in denen sich die Menschen integrieren und wohlfühlen können. Einen wichtigen Beitrag dazu liefern die Baugemeinschaften, insbesondere inklusive Wohnge-

meinschaften. Gemeinschaftlich nutzbare Innenhöfe mit großzügig dimensionierten Rasenflächen, Gemeinschaftsräume, Gästewohnungen werden das soziale Leben auf dem Lagarde-Campus fördern.

Mobilitätskonzept

Die Häuser wurden von unterschiedlichen Architekturbüros geplant, um ein abwechslungsreiches und differenziertes Stadtbild zu schaffen. Bei ihren Planungen für das neue Stadtviertel hat die Volksbau Bamberg auch das sich zunehmend verändernde Mobilitätsverhalten der Bewohner berücksichtigt: Immer mehr Menschen satteln um aufs Rad. Sollten sie doch ein Auto benötigen, dann können sie CarSharing Modelle nutzen. In den Lagarde Höfen wird es dementsprechend Fahrradstellplätze geben, die dezentral im Quartier verteilt sind, und auch die Fahrradtiefgarage der beiden Höfe bietet ausreichend Platz. Somit ist ein direkter, barriere-



Foto: Stadarchiv, Jürgen Schrautner

Oberbürgermeister Andreas Starke begrüßt die Investitionsfreude der Volksbau Bamberg, die für rund 100 Mio. Euro 350 Wohneinheiten auf dem Lagarde-Campus schafft. Die Hälfte der Wohnungen soll an Menschen mit einem Wohnberechtigungsschein bzw. zu preisgedämpften Mieten vergeben werden.

freier und trockener Zugang zu den Wohnungen möglich.

Mit dem Energiestandard KfW-Effizienzhaus 40 optimieren die Projektentwickler zudem den Energieverbrauch der Gebäude und eine regenerative Stromerzeugung durch Fotovoltaik-Anlagen auf den Dachflächen reduziert den Verbrauch nicht nachwachsender Rohstoffe.

Für den Oberbürgermeister ist das Vorhaben ein Segen für die Stadt: „Wir haben für den Wohnungsmarkt zu hohe Preise – umso wichtiger sind Bauvor-

haben wie diese“, so Starke. Insgesamt sieht er die gesamte Entwicklung auf dem Lagarde-Campus als große Chance den anstehenden Herausforderungen einer wachsenden Stadt, mit zusätzlichen Angeboten. Nach einer Studie der Universität Bamberg werde Bamberg in den nächsten fünf Jahren von derzeit rund 78.000 Einwohnern auf mehr als 80.000 Einwohner anwachsen.

Bis 2030 werden auf dem Lagarde-Campus 2.500 Menschen wohnen und rund 1.000 arbeiten.

Bosch Bamberg eröffnet neues Logistikzentrum

Mehr Platz für neue Erzeugnisse

Industrie. Bosch eröffnet sein neues integriertes Logistikzentrum auf dem Gelände des bayernhafens Bamberg. Nach elf Monaten Bauzeit übergibt die Herbst Logistik GmbH, die den Bau des neuen Gebäudes realisiert hat, das Logistikzentrum an den Automobilzulieferer. Bevor der neue Werkteil 5 im Juni 2022 den Betrieb aufnimmt, feierten Mitarbeiter und Familienangehörige sowie Gäste aus Politik und Wirtschaft am vergangenen Samstag die Eröffnung des Gebäudes.

Mit dem Bau des neuen integrierten Logistikzentrums reagiert das Fertigungswerk auf den steigenden Platzbedarf durch neue Erzeugnisse. So startet Bosch noch in diesem

Jahr die Serienproduktion für den Brennstoffzellen-Antrieb in Nutzfahrzeugen. Im Jahr 2024 soll dann die stationäre Brennstoffzelle in Serie vom Band laufen. Die sogenannten Stacks – das Herzstück der mobilen und stationären Brennstoffzelle – fertigt das Bosch Werk in Bamberg.

Gelungene Kooperation

„Mit dem neuen, hochmodernen Logistikzentrum stärken wir unseren Standort in Bamberg und decken den erweiterten Platzbedarf der neuen Produkte, die deutlich größer und schwerer sind als die beste-

henden Erzeugnisse“, erläutert der kaufmännische Werkleiter Dr. Martin Schultz. Im Rahmen der Eröffnungsfeier bedankte sich die Werkleitung für die hervorragende Unterstützung der Wirtschaftsförderung der Stadt Bamberg und des Unternehmens bayernhafen bei der Standortfindung sowie der Firma Herbst für die reibungslose Zusammenarbeit. „Dass große Bauprojekte wie dieses in so kurzer Zeit umgesetzt werden können, ist ein großartiges Signal für den Wirtschaftsstandort Stadt und Landkreis Bamberg“, so Schultz. „Bamberg hat keine Reserven an Gewerbeflächen. Insofern freue ich mich über

die gelungene Kooperation zwischen den beiden Bamberger Traditionsunternehmen“, unterstreicht Oberbürgermeister Andreas Starke.

Der eröffnete Gebäudekomplex umfasst rund 10.000 Quadratmeter Hallenfläche sowie Büro- und Sozialflächen. Bis Mitte 2023 soll eine weitere Halle mit 7.000 Quadratmetern fertiggestellt werden. „Wir freuen uns, dass sich Bosch langfristig für unser schlüsselfertiges Konzept im bayernhafens Bamberg entschieden hat und wir heute die maßgeschneiderte Immobilie übergeben können“, führt Frank Herbst, Geschäftsführender

Grundsteinlegung am Ochsenanger

Oberbürgermeister Andreas Starke: „In einer Stadt müssen Kräne stehen.“

Kinderhaus. Auf dem Grundstück am „Ochsenanger“ in Gaustadt errichtet die Stadtbau GMBH BAMBERG ein Kinderhaus (Kinderkrippe und Kindergarten) sowie 16 barrierefreie Wohnungen auf drei Etagen. Betreiber der Kindereinrichtung ist die Kirchenstiftung St. Josef Gaustadt, die bereits den benachbarten Kindergarten St. Josef unterhält. „Damit setzen wir erneut ein wichtiges Zeichen, um familienfreundliches Wohnen zu fördern“, sagte OB Starke an Ort und Stelle.

Am 4. April rollten die ersten Bagger an. Nun ist der Kelleraushub vollendet und die Grundsteinlegung konnte erfolgen. In dem Gebäude werden zwölf Wohnungen als Eigentumswohnungen realisiert, je zwei Wohnungen im EG und 1. OG werden vermietet. Als Mieter bevorzugt werden sollen hier Mitarbeiter:innen der beiden Kindereinrichtungen am Ochsenanger. „Das Bauprojekt ist ein wichtiger Beitrag, um den Herausforderungen einer wachsenden Stadt gerecht zu werden, nämlich einerseits Wohnraum zu schaffen und andererseits weitere Plätze zur Betreuung von Kindern zu schaffen. Dafür bin ich der Stadtbau GmbH Bamberg sehr dankbar“, erklärte Ober-

bürgermeister Andreas Starke bei der Grundsteinlegung, der den Geschäftsführer Veit Bergmann „für seine Bereitschaft zur Investition“ ausdrücklich lobte.

Das Konzept verfolgt hohe ökologische Ansprüche: Am Rand des Grundstücks bleibt der wertvolle, alte Baumbestand erhalten, die Flachdächer werden zu einem Teil extensiv begrünt, zum anderen mit Photovoltaik belegt. Die Wärmeversorgung des Gebäudes erfolgt über Fernwärme.

Hauseigene Fahrradgarage

Auch das Mobilitätskonzept basiert auf nachhaltigen Ansätzen: Aufgrund der zentrumsnahen Lage direkt am Fluss, der guten Anbindung an die Bamberger Innenstadt mittels eines attraktiven Fuß-/Radwegs entlang der Regnitz und der guten ÖPNV-Erschließung bleibt der Ochsenanger auch nach dem Neubau ein autoarmes Quartier. Parallel zum autofreien Siedlungsprojekt aus den 2000er Jahren werden auch beim Neubau der Stadtbau stattdessen alternative Mobilitätsangebote gefördert. Zwei Car-Sharing-Fahrzeuge stehen



Foto: Stadtarchiv, Sina Schrammer

Veit Bergmann, Geschäftsführer der Stadtbau GmbH, Zweiter Bürgermeister Jonas Glüsenkamp und OB Andreas Starke bei der Grundsteinlegung am Ochsenanger.

den Bewohner:innen zur Verfügung. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf der komfortablen Erreichbarkeit mit dem Fahrrad. Daher wird bei dem Bauprojekt Wert auf eine überdurchschnittlich hohe Anzahl und Qualität von Fahrradabstellplätzen gelegt. Im Außenbereich finden sich 22 Stellplätze.

Der Weg zum eigenen Fahrrad in der hauseigenen Fahrradgarage ist kurz, trocken und barrierefrei: Im Untergeschoss des Hauses stehen 44 sichere Stellplätze zur Verfügung. Hier erfolgt die Zufahrt über eine Rampe, die

direkten Zugang zum Radweg Richtung ERBA und Bamberger Innenstadt entlang der Regnitz bietet.

„Wir haben es hier mit einem wirklichen Vorzeigemodellprojekt zu tun“, betonte Bambergs zweiter Bürgermeister Jonas Glüsenkamp. „Wir verbinden Wohnen und Arbeiten. So werden die Mobilitätswege eingespart und gleichzeitig bekommen Bambergs Kinder einen neuen Ort zum Spielen und Lernen, während ihre Eltern Familien und Beruf in Einklang bringen können“, so Glüsenkamp.



Bosch Bamberg eröffnet neues Logistikzentrum im Bamberger Hafen.

Gesellschafter von Herbst Logistik aus. Das Unternehmen hat sich in den vergangenen Jahren vom reinen Transporteur hin zum Logistik-Immobilienanbieter mit inzwischen zehn Standorten in Oberfranken entwickelt.

Resiliente Lieferketten: Bamberg stärkt weltweites Logistiknetzwerk der Bosch-Gruppe

Die Lieferketten des Werkes, sowohl innerhalb des internationalen Bosch-Fertigungsverbunds als auch extern vom Lieferanten zum Kunden, werden zukünftig vom Bamberger Hafen aus optimiert. „Wir bündeln im neuen Logistikzentrum einen Großteil aller Logistik- und Lagerprozesse des Bamberger Werkes. Daraus ergibt sich ein hohes Maß an Flexibilität und wir leisten einen wichtigen Beitrag, die Resilienz unserer Logistikketten weiter auszubauen“, erklärt Bosch-Logistikleiter Uwe Fischer. Mit Eröffnung des neuen Logistikzentrums integriert sich der Standort in das weltweite Logistiknetzwerk von Bosch mit seinen rund 775 Lagerhäusern und 225 Werken.

ERBA-Erdhaufen: Stadt beantwortet drängende Bürger-Fragen

Info-Termin stößt auf reges Interesse | Weiterer Austausch vereinbart



Fotos: Stadtarchiv Bamberg, Selja Seuffert

Rund 80 Anwohnerinnen und Anwohner nahmen an der Bürgerinformationsveranstaltung am ERBA-Erdhaufen teil.

Bürgerinformation. Rund 80 Anwohner:innen sind Mitte Mai der Einladung der Stadt Bamberg zur Bürgerinformation am und über den Erdhaufen auf der ERBA-Insel gefolgt. Vertreter der Stadtverwaltung erklärten dabei den Sachstand und beantworteten die drängenden Fragen der Anwohner. Es herrschte Einigkeit zwischen den Bürger:innen und den Verantwortlichen der Stadt: „Der Dreck muss weg!“

„Dieser Zustand kann nicht mehr länger so bleiben“, betonte Oberbürgermeister Andreas Starke gleich zum Auftakt und erklärte mit Blick auf die Anwesenden: „Wir haben das gleiche Interesse: Wie gelingt es, unseren Vertragspartner zur Erfüllung seiner Pflichten zu bringen.“ Starke erinnerte auch an die Entwicklung der ehemaligen Industriebrache auf der Insel und bezeichnete das Projekt als „großen Gewinn für die Stadt Bamberg insgesamt“. Über den Austausch vor Ort freute sich Bürgermeister und Umweltreferent Jonas Glüsenkamp: „Es ist gut, dass wir den Info-Fluss hier jetzt eins zu eins herstellen.“ Die Bürger:innen sollten die Möglichkeit haben, alle „Fragen, die ihnen auf der Seele brennen, zu stellen“.

Und von diesem Angebot machten die Anwesenden reichlich Gebrauch, um zu erfahren, wie die Chancen stehen, dass der in Teilbereichen kontaminierte Erdhaufen mitten in ihrem neuen Wohnquartier zeitnah

entfernt wird. Als kompetente Ansprechpartner standen neben Starke und Glüsenkamp weitere Vertreter der Verwaltung zur Verfügung, nämlich Rechtsreferent Christian Hinterstein, Baureferent Thomas Beese sowie der designierte Leiter des Umweltamtes, Tobias Schenk. Hier fassen wir die wichtigsten Fragen und Antworten zusammen.

Wie schwerwiegend ist die Kontamination des Haufwerks?

Die von Bauunternehmen auf einem Grundstück der ERBA Projektentwicklungs GmbH & Co. Vermögensverwaltung oHG abgelagerte Erde mit Bauschuttbestandteilen ist unterschiedlich stark belastet. Tobias Schenk spricht beim vorderen Teil des Haufens (Richtung ERBA-Brücke) von einer „moderaten Belastung“. Hier sei überwiegend an Bauschuttresten ein schwarzer Bitumenanstrich gefunden worden. Im mittleren Teil wurden kaum relevante Belastungen festgestellt. Schwerwiegender sei die Analyse des hinteren Teils, wo in einer von vielen Proben deutlich erhöhte Mengen von Kupfer und Zink nachgewiesen wurden. Deshalb sei hier, aber auch nur hier, eine Abdeckung des Haufwerks durch eine reißfeste, uv-resistente Folie verlangt worden. Dem sei der Projektentwickler nachgekommen – allerdings habe er den kompletten Erdhaufen mit einer

augenscheinlich ungeeigneten Folie abgedeckt, die inzwischen zerrissen sei und vom Wind weit über das Gelände verteilt wurde. Schenk betont, dass auch von dem hinteren, stärker belasteten Stück „keine akute Gefahr ausgeht, sonst hätten wir hier schon handeln können.“

Wie teuer dürfte eine Entsorgung des Erdreichs sein?

Einen konkreten Kostenvorschlag gibt es nicht. Der designierte Leiter des Umweltamtes, der zuletzt auch für die Themen Bodenschutz und Altlasten zuständig war, schätzt die reinen Entsorgungskosten auf Grund seiner Erfahrung auf rund eine halbe Million Euro. Diese „Hausnummer“ wurde von weiteren Bauexperten vor Ort als realistisch bestätigt.

Was unternimmt die Stadt, damit der unansehnliche Erdhaufen baldmöglichst abgetragen wird?

Das Ziel wird parallel auf allen in Betracht kommenden Ebenen und Rechtsgebieten mit allen rechtlichen Mitteln verfolgt. Erstens hat die Stadt Bamberg als Umweltbehörde parallel drei umwelt- und verwaltungsrechtliche Verfahren teilweise mit Androhung von Zwangsgeld gegen den Projektentwickler laufen. Dabei geht es um die Entfernung des Haufwerks, um die Nachbesserung der Abde-

ckung des relevanten Teilhaufwerks und um das Einsammeln der Kunststoffschnipselfragmente, die aus der ersten zerrissenen Abdeckung des gesamten Haufwerks entstanden sind. Zweitens geht die Stadt gegen ihren Vertragspartner vor und verlangt die Erfüllung der noch ausstehenden Erschließungsleistungen, die in einem städtebaulichen Vertrag aus dem Jahr 2006 und weiteren Nachträgen geregelt sind. „Wir haben uns hier auch die Unterstützung durch eine auf Vertrags- und Immobilienrecht spezialisierte Kanzlei geholt“, erklärt Rechtsreferent Hinterstein. Und drittens hat die Staatsanwaltschaft unabhängig davon strafrechtliche Ermittlungen wegen des möglichen Betriebes einer illegalen Deponie eingeleitet.

Warum entfernt die Stadt den Erdhaufen nicht auf eigene Kosten?

Die Behörde darf Gerichtsentscheidungen im Rechtsschutz nicht vorgreifen und vollendete Tatsachen schaffen, sondern lediglich mit dem mildesten Mittel dringliche Gefahren bzw. ansonsten drohende Schäden abwenden. Die Gefahr wäre sonst sehr hoch, dass die Stadt auf den Kosten sitzen bleibt und sich dann die Verschwendung von öffentlichen Mitteln vorhalten lassen muss. „Wir können das jetzt nicht machen, vor allem da jetzt auch das strafrechtliche

Verfahren läuft“, erklärt Jonas Glüsenkamp.

Wie steht es um die Pläne des Projektentwicklers, an dieser Stelle eine Tiefgarage zu errichten und dafür den Erdhaufen abzutragen?

Im städtebaulichen Vertrag ist eindeutig festgelegt, dass an dieser Stelle ein Pocket-Park und ein Kinderspielplatz angelegt wird – auf diese Umsetzung pocht die Stadt Bamberg. Der Projektentwickler hatte das Areal zu einem symbolischen Preis weiterverkaufen wollen, doch hier hat die Stadt von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch gemacht.

„Das heißt, wir sind in den vorgesehenen Kaufvertrag eingetreten. Darin ist eine lastenfreie Übergabe des Grundstücks vorgesehen. Weil dies bis zum heutigen Tag nicht erfolgt und das Haufwerk nach wie vor nicht weggeräumt ist, konnte der Kaufvertrag nicht vollzogen und die Stadt nicht als Grundstückseigentümerin im Grund-

buch eingetragen werden“, erklärt Christian Hinterstein die Hintergründe. Für eine Tiefgarage, auch hier war Einigkeit zwischen der Stadt und den Anwohner:innen zu erkennen, besteht zudem kein Bedarf. „In der Tiefgarage nebenan sind aktuell noch rund 60 Miet-Parkplätze frei“, berichtet Glüsenkamp. Er stellt klar: „Wir werden mit Herrn Meyer zu keinem Zeitpunkt ein Gespräch über eine neue Tiefgarage führen, solange die rechtlichen Fragen nicht geklärt sind.“

Wie groß sind die bei der Stadt hinterlegten Bürgschaften und könnte mit ihnen die Entsorgung bezahlt werden?

Die hinterlegten Bürgschaften summieren sich auf 1,1 Millionen Euro und sind noch unangetastet. Es handelt sich um gegebene Sicherheiten zur Erfüllung des Vertrages. Dazu zählt auch die Errichtung des sogenannten Pocket-Parks und eines Kinderspielplatzes, was die Beseitigung der Haufwerke

voraussetzt. Der Zugriff auf die Bürgschaften bedarf jedoch der Beachtung spezifischer Verfahrensfragen.

Wann ist mit einem Ende der juristischen Auseinandersetzungen zu rechnen?

„Darüber lässt sich seriös keine endgültige Aussage treffen“, erklärt Oberbürgermeister Starke. Das hänge auch ganz entscheidend von der Terminierung der Verfahren vor Gericht ab. Er verweist darauf, dass die Stadt bereits mehrfach versucht habe, zu außergerichtlichen Lösungen zu kommen und mit dem Projektentwickler abzuklären, wie eine Gesamtbereinigung der Vorgänge auf dem ERBA-Gelände unter Berücksichtigung der gegebenen Sicherheiten erreicht werden könnte. „jedoch bislang ohne konkretes Ergebnis“, sagt OB Starke.

Wie geht es nun weiter?

Vereinbart wurde auf Vorschlag des Oberbürgermeisters, dass

die Bewohner:innen der ERBA-Insel einen Vertreter benennen, der sich künftig eng mit der Stadt austauschen und über Neuigkeiten zeitnah informiert werden soll, damit er diese entsprechend weitergeben kann.

Außerdem versprach Starke, noch einmal vor den Sommerferien zu einer ähnlichen Informationsveranstaltung auf die ERBA-Insel zu kommen. Gleichzeitig machten die Bürger:innen gegenüber eines Vertreters des Projektentwicklers klar, dass sie weiter deutlich ihren Unmut in der Öffentlichkeit äußern werden und forderten als Sofortmaßnahmen zumindest die Entfernung der zerrissenen Folie auf dem moderat belasteten Haufwerk im vorderen Teil und das Beseitigen des stärker belasteten Haufens im hinteren Teil.

Harald Reinhard von der CSU Gaustadt übergab als Zeichen für den Unmut entsprechende Unterschriften der Anwohner:innen.

Abgabe der Grundsteuererklärung in Bayern ab 1. Juli 2022 möglich

Änderungen für Eigentümer:innen

Am 1. Januar 2022 ist das Bayerische Grundsteuergesetz in Kraft getreten. Aufgrund der neuen Rechtslage müssen die Finanzämter auf den Stichtag 1. Januar 2022 die hierfür erforderlichen neuen Berechnungsgrundlagen zur Ermittlung der Grundsteuer feststellen. Damit diese festgestellt werden können, sind alle Eigentümerinnen und Eigentümer von Grundstücken bzw. Betrieben der Land- und Forstwirtschaft verpflichtet, zwischen dem 1. Juli 2022 und dem 31. Oktober 2022 eine Grundsteuererklärung abzuge-

ben. Die Grundsteuer wird dann ab dem Jahr 2025 nach den neuen Berechnungsgrundlagen berechnet.

Die Grundsteuererklärung kann ab dem 1. Juli 2022 einfach elektronisch unter ELSTER – Ihr Online-Finanzamt (www.elster.de) übermittelt werden. Hierfür ist eine Registrierung notwendig, die bis zu zwei Wochen dauern kann.

Die Erklärung kann aber auch auf Papier eingereicht werden. Die Vordrucke hierfür finden Sie

in Kürze im Internet unter www.grundsteuer.bayern.de und ab 1. Juli 2022 auch in Ihrem Finanzamt oder in Ihrer Gemeinde.

Das Bayerische Landesamt für Steuern hat mit Allgemeinverfügung vom 30. März 2022 zur Abgabe der Grundsteuererklärungen aufgefordert. Diese ist neben dem Aushang an den Amtstafeln der bayerischen Finanzämter auch auf der Internetseite www.grundsteuer.bayern.de zu finden. Dort sind auch weitere Informationen, ein Chatbot, eine Broschüre, Erklärvideos

und FAQs zugänglich, die bei der Abgabe der Grundsteuererklärung unterstützen.

Darüber hinaus ist die Informations-Hotline zur Bayerischen Grundsteuer bei Fragen zur Abgabe der Grundsteuererklärung unter 089 30700077 in der Zeit von Montag bis Donnerstag von 08.00 bis 18.00 Uhr und Freitag von 08.00 bis 16.00 Uhr telefonisch erreichbar. Zudem verschickt die Steuerverwaltung bis Juni 2022 Informationsschreiben an alle Eigentümerinnen und Eigentümer.

IMPRESSUM

Rathaus Journal
Informationen der Stadt Bamberg
Herausgeber Stadt Bamberg
Redaktion
Pressestelle der Stadt Bamberg
Tel. 0951 87-1037 · Fax 0951 87-1960
presse@stadt.bamberg.de
Konzept · Grafikdesign
· Stephanie Schirken-Gerster
Pressestelle der Stadt Bamberg
· Wolf Hartmann
mgo360 GmbH & Co. KG, Bamberg

Druck · Weiterverarbeitung
mgo360 GmbH & Co. KG, Bamberg
Gutenbergstraße 1 · 96050 Bamberg
Tel. 0951 188-254
Anzeigenverkauf
Luise Wiechert · Tel. 0951 201030
lw@stadtmktg-bamberg.de
Anzeigenschluss
Montag vor Erscheinungstermin
Abo-Service Mediengruppe Oberfranken –
Zeitungsverlage GmbH & Co. KG
Tel. 0951 188-199

Auflage 12.000 Stück
Erscheinungsweise 11 Ausgaben (2022)
als Beilage im Fränkischen Tag
Ausgabe A (nur im Stadtgebiet)
Gerichtsstand Bamberg
Für die Herstellung dieses Journals
wird Recycling-Papier verwendet.



Sämtliche Ausgaben des **Amtsblatts** der Stadt Bamberg sind **online** unter www.stadt.bamberg.de/amsblatt abrufbar und archiviert, ebenso die Sonderausgaben im Zusammenhang mit den Corona-Regelungen.



Service

Vorverkauf für das 9-Euro-Ticket ist gestartet

Tickets“ sowie die App „DB Navigator“ erhältlich. Persönlich bieten es die Stadtwerke in ihrem Servicezentrum im Rathaus am ZOB sowie in den Bussen an.

Fahrgäste, die bereits Tickets für den Zeitraum Juni, Juli und August besitzen, profitieren automatisch und zahlen ebenfalls nur 9 Euro. Alle VGN-

Zeitlich beschränkte 9-Uhr-Abos, wie z. B. das Abo der Bamberger Einkaufskarte, gelten während des Aktionszeitraums ohne zeitliche Einschränkung rund um die Uhr. Die Mitnahmeregelung beim JahresAbo Plus bzw. FirmenAbo Plus bleibt bestehen, gilt aber nur im bisherigen Gültigkeitsraum.

Wer im Voraus bezahlt hat, wendet sich bis spätestens Ende August an die jeweilige Verkaufsstelle und bekommt den Betrag auf Antrag anteilig erstattet. Bei monatlicher Abbuchung werden nur 9 Euro abgebucht. Achtung: Für die regulären Wochen- und Monatsfahrkarten im VGN gilt laut Bundesregierung keine erweiterte Gültigkeit; Fahrgäste kaufen stattdessen das 9-Euro-Ticket.

Viele Fragen, viele Antworten

Die Stadtwerke Bamberg haben auf ihrer Webseite unter stw-b.de/bus alle Infos zum 9-Euro-Ticket zusammengestellt.

Wer im Juni, Juli und August günstig unterwegs sein möchte, besorgt sich heute schon 9-Euro-Ticket. Das lohnt sich in vielen Fällen bereits bei einer Fahrt pro Monat. Online ist das Ticket über die VGN App „Fahrplan &

Abokarten, Semestertickets und 365-Euro-Tickets gelten vom 1. Juni bis 31. August 2022 deutschlandweit und rund um die Uhr in allen Verkehrsmitteln des Nahverkehrs; es wird also kein zusätzlicher Fahrschein benö-

Bäder

Personalnotstand in den Freibädern – wer will als Wasseraufsicht arbeiten?

Die Stadtwerke Bamberg suchen weiterhin händeringend Wasseraufsichten für ihre Freibäder. Gesucht werden Voll- und Teilzeitkräfte, die ihre Rettungsfähigkeit nachweisen können. Wer Lust hat, aber nicht das notwendige Schwimmabzeichen, den unterstützen die Stadtwerke dabei. Die Aktion ist notwendig geworden, weil für die Sommersaison fest eingeplantes Personal kurzfristig ausgefallen sind. Bis dafür Ersatz gefunden wurde, kann das Freibad Gaustadt werktags erst um 13 Uhr öffnen. Der

Vereinsbetrieb der Freunde des Gaustadter Freibads ist hiervon nicht betroffen. Am Wochenende und an Feiertagen ist das Bad am Michelsberger Wald wie gewohnt von 8 bis 20 Uhr geöffnet.

In diesem Sommer leiden viele Freibäder in ganz Deutschland unter einem Personalnotstand: Sie sind gezwungen, ihre Öffnungszeiten massiv zu verkürzen. Einige Freibäder in Deutschland müssen den ganzen Sommer geschlossen bleiben. In Bamberg werden

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht, die den Badbetrieb beaufsichtigen und überwachen und als erste Ansprechperson für die Badegäste dienen. Die Tätigkeiten werden in Vollzeit und als Teilzeitjob angeboten. Wer Interesse an der Tätigkeit hat, aber nicht über den zwingend notwendigen Nachweis der Rettungsfähigkeit (Rettungsschwimmerabzeichen in Silber) und den Erste-Hilfe-Kurs verfügt, dem helfen die Stadtwerke dabei. Weitere Infos gibt's unter stw-b.de/baeder, hier kann man sich auch online bewerben.



Jubiläum

125 Jahre ÖPNV – Führungen durchs Busdepot

Zum Jubiläum gewähren die Stadtwerke Bamberg der Öffentlichkeit einen Blick in die Schaltzentrale des Bamberger Verkehrsbetriebs. Da, wo die elektrische Straßenbahn vor 125 Jahre täglich ihre Fahrt aufnahm, um die Anfänge der Erfolgsgeschichte zu schreiben, starten heute täglich 62 Busse, um die Menschen zuverlässig und umweltfreundlich an ihr Ziel zu bringen. Was in Werkstatt, Leitstelle und Waschhalle alles getan werden muss, damit das reibungslos funktioniert, erfahren Interessierte bei einer 90-minütigen Führung über das Betriebsgelände. Hier lernen sie nicht nur die Abläufe kennen, sondern entdecken auch historische Schätze.

Führungen finden samstags, am 11. und 18. Juni, 16. und 23. Juli jeweils um 14 Uhr statt.

Anmeldung unter stw-b.de/125.



Spenden

Bis zum 15. Juni für Spende von den Stadtwerken bewerben

Die Stadtwerke Bamberg unterstützen auch in diesem Sommer wieder soziale Projekte aus vielen Bereichen des ehrenamtlichen Engagements. Bewerben können sich Vereine und Institutionen, die im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Bamberg (Bamberg, Hallstadt

und Stegaurach) ansässig sind und von ihnen Strom oder Gas beziehen. Bewerbungsschluss für die nächste Spendenausschüttung ist am 15. Juni 2022. Die Bewerbung ist sehr einfach über die Internetseite stw-b.de/spenden_moeglich.



Fotos: Stadtwerke Bamberg

Newsletter

Jetzt zum Stadtwerke-Newsletter anmelden und Gewinnchancen sichern

Die Anmeldung zum Newsletter der Stadtwerke Bamberg lohnt sich aktuell besonders: Wer sich für ein Abonnement entscheidet, landet automatisch in einem Lostopf. Aus dem werden Anfang Juni fünf Gewinnerinnen und Gewinner gezogen, die sich über einen Bäder-Gutschein im Wert von 100 Euro freuen dürfen. Zur Anmeldung geht's unter stw-b.de/newsletter.



**UNESCO-WELTERBETAG
2022**

ZENTRUM
WELTERBE
BAMBERG



WHITE DINNER

**MITBRING-PICKNICK
AUF DER BÖHMERWIESE**



Dresscode: Weiß
Tickets: 15 €

www.welterbe.bamberg.de

4. JUNI 2022
16 – 20 UHR